

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1933-1936 1934**

120 (3.5.1934)

Zwei Hauptausgaben:  
Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM 2,20  
täglich 50 Pf. Trägersgeld. Postbezug  
ausgeschlossen. Erscheint 12 mal wöchent-  
lich als Morgen- und Abendausgabe.  
Landesausgabe: Bezugspreis monatlich  
RM 1,50 zuzüglich Postzuschlag oder  
Trägersgeld. Für Erwerbsteile RM 1,50 zu-  
sätzlich Anzeigengeld. Postbezug zum Er-  
werbsteilpreis ausgeschlossen. Erscheint  
12 mal wöchentlich, als Morgenzeitung. Abbestell-  
müßig bis spät 20. 1. d. Folg. Monat ersola.  
Drei Bezirksausgaben:  
Landeshauptstadt: nur den Stadtbezirk  
Karlsruhe sowie Amtsbezirke Karlsruhe,  
Eutingen, Forstheim, Bretten, Bruchsal,  
sowie Unterbezirk Eppingen. — Wertun-  
denschau: für die Amtsbezirke Rastatt-  
Baden-Baden und Bühl. — Aus der Gr-  
enauer: für die Amtsbezirke Offenburg,  
Rehl, Rastatt, Oberkirch und Wolfach.  
Bei Aufrührern infolge höherer Gewalt,  
bei Störungen, Streiks oder dergl. besteht  
kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung  
oder Rücklieferung des Bezugspreises.  
Verbreitung oder Weitergabe unter als  
„eigene Berichte“ oder „Sonderberichte“  
gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei ge-  
nauer Quellenangabe gestattet.  
Für unerlangte Überland- und Auslands-  
übernahme die Schriftleitung keine Haftung.

# Der Führer

Das badische Kampfblatt  
für nationalsozialistische Politik und deutsche Kultur

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

Amtsverkündiger der Staats- und Justizbehörden für die Amtsbezirke:

Karlsruhe, Bretten, Bruchsal, Eutingen, Rastatt-Baden-Baden, Bühl, Rehl, Oberkirch, Offenburg, Lahr, Wolfach

Einzelpreis 15 Pf.

Anzeigenpreis lt. Tarif Nr. 3:  
Die 12sch. Millimeterzelle (Kleinplatte 22  
mm) im Anzeigenteil 11 Pf. Kleine einpal-  
tliche Anzeigen und Familienanzeigen nach  
Tarif. Im Tertiel: die 4 sch. 70 Milli-  
meter breite Zelle 55 Pf. Wiederholungs-  
rabatte nach Tarif. Für Wingenabschlüsse  
Staffel C. Anzeigenschluss: Morgen- und  
Landesausgabe: 2 Uhr nachm. für den fol-  
genden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm.  
für den folgenden Abend; Montagsaus-  
gabe: 6 Uhr Samstag abend.

Verlag:

Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe i. B.,  
Baldstr. 28, Fernspr. Nr. 7930/31. Post-  
schekkonto Karlsruhe 2988. Girokonto:  
Städtische Sparkasse Karlsruhe Nr. 796.  
Abteilung Buchvertrieb: Karlsruhe, Kaiser-  
straße 133. Fernspr. Nr. 1271. Post-  
schekkonto Karlsruhe Nr. 2935. — Ge-  
schäftsstunden von Verlag und Expedition  
8-19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichts-  
stand: Karlsruhe in Baden.

Schriftleitung:

Anschluß: Karlsruhe i. B., Baldstr. 28.  
Fernspr. 7930/31. Redaktionsschluss 10  
Uhr vorm. und 6 Uhr nachm. Expeditions-  
den täglich von 11-12 Uhr. — Berliner  
Schriftleitung: Hans Graf Reichard, Ber-  
lin SW. 68, Charlottenstr. 15 b, Fernspr.  
A 7 Dönhoff 6670/71.

8. Jahrgang

Karlsruhe, Donnerstag, den 3. Mai 1934

Folge 120

Maifeier im alten Stil:

## Straßenschlacht im Pariser Osten

Kommunisten verbarricadieren sich - Schwere Zusammenstöße mit der Polizei - Ganzes Stadtviertel abgeriegelt

\* Paris, 2. Mai. Die Maifeier, die fast in  
ganz Frankreich ohne nennenswerte Zwischen-  
fälle verlief, ist im Osten von Paris zu einem  
regelrechten Aufruhr der Arbeiter  
gegen die Polizei ausgeartet. Ein ganz-  
es Stadtviertel, die Cité Jeanne d'Arc, be-  
sah sich im Belagerungsstand. Die Kom-  
munisten hatten sich dort regelrecht ver-  
barricadiert. In den frühen Morgenstun-  
den setzte ein umfassender Polizeiangriff  
auf die Straßensbarrikaden ein, die  
auch genommen und geräumt werden konnten.  
Die Kommunisten leisteten jedoch das Feuergefecht  
aus den Fenstern der Häuser fort.

Das Straßenviertel ist  
nach wie vor abgeriegelt.  
Die Straßen bieten ein Bild wüster Verwü-  
stung. Keine einzige Laterne ist heil geblieben.  
Neber die Urtat der Unruhen wird gemel-  
det, daß am Dienstag in den Abendstunden  
die Kraftfahrzeugführer des östlichen Bezirks  
ihre Wagen zum Nachtdienst aus der Garage  
geholt hatten. Dies wurde von den Kommu-  
nisten als ein Bruch der Arbeitsruhe ange-  
sehen. Im Nu hatten sich mehrere hundert De-  
monstranten zusammengerottet, die die Kraft-  
wagen mit Steinen bewarfen. Die Polizei, die  
zunächst nicht die Ruhe herstellen konnte, for-  
derte Verstärkung an. Als diese eintrafen,  
nahmen die Kommunisten eine immer dro-  
hendere Haltung ein. Schließlich zogen sie sich  
in einige Nebenstraßen zurück und verbarrica-  
dierten sich in den Arbeiterwohnungen in der  
sogen. Cité Jeanne d'Arc. Erst jetzt begann  
die Schlacht, die lebhaft an die blutigen Er-  
eignisse von Wien erinnert. Aus den Fenstern  
wurden die Beamten

beschossen und mit allen zur Verfügung  
stehenden Gegenständen beworfen.  
Die engen Straßen gestatteten es der Polizei  
nicht, energisch vorzugehen, ohne ihr Leben  
aufs Spiel zu setzen. Die Kommunisten nut-  
eten das aus und schickten immer wieder Grup-  
pen von etwa 50 Mann auf die Straße, die  
Pflastersteine in die Wohnungen trugen, die  
dann aus den Fenstern als Wurfgeschosse be-  
nutzt wurden. An einer anderen Stelle wur-  
den Schützengraben ausgehoben und ebenfalls  
durch Steinbarrikaden geschützt.

Nach dem Kampf um das Fort Chabrol, wie  
die französische Presse die Cité Jeanne d'Arc  
in historischer Anlehnung bereits nennt, bietet  
der Blick dieser abrisseisen Arbeiterhäuser ein  
wüstes Bild. Auf den Straßen liegen die  
Wurfgeschosse, darunter Zeitungen, ein Herd,  
Pflastersteine, Mülleimer und ihr Inhalt he-  
rum. Die Wohnungen selbst sind in höchstem  
Grade unhygienisch und starren vor Schmutz  
und haben weder fließendes Wasser, noch Gas,  
noch elektrisches Licht. Dort wohnen 4000 Per-  
sonen. Für ein von einem oder mehreren Per-  
sonen bewohntes Zimmer von 4 Quadratme-  
ter Größe wird ein wöchentlicher Mietpreis  
von 8 Franken bezahlt. In dieser Atmosphäre  
fand der Kommunismus für seine Propaganda  
guten Nährboden. Auf den Treppen und an  
den Wänden findet man revolutionäre Auf-  
schriften.

Die Polizeipräsident von Paris, der die Bela-  
gerung des Häuserblocks leitete, hat seine Be-  
amte angewiesen, mit Rücksicht auf die Fami-  
lienangehörigen von ihren Waffen keinen Ge-  
brauch zu machen. Der Platz wurde schließlich

beim vierten Sturm durch Polizeibeamte,  
die mit Tränengaspistolen und Brust-  
panzern vorgingen, eingenommen.  
Gleich beim ersten Sturm wurden zwei Kö-

deltsführer, die sich offen rühmten, auf die  
Polizei geschossen zu haben, verhaftet. Im gan-  
zen wurden dort neun Arbeiter im Alter von  
20-30 Jahren festgenommen.

## Saar-Aufruf der Reichsregierung

Die Reichsregierung erläßt folgenden Aufruf:  
Der Zeitpunkt, an dem die Saarbevölkerung nach den Bestimmungen des Versailler  
Vertrages im Wege der Volksabstimmung über ihr künftiges Schicksal entscheiden soll, rückt  
heran. Der genaue Zeitpunkt steht noch nicht fest; fällig ist die Volksabstimmung vom 10.  
Januar 1935 ab.  
Abstimmungsrecht ist ohne Unterschied des Geschlechts, wer am Tage der Unter-  
zeichnung des Versailler Vertrages, d. h. am 28. Juni 1919, im Saargebiet gewohnt hat  
und am Abstimmungstage wenigstens 20 Jahre alt ist.  
An alle im Reich, außerhalb des Saargebietes wohnhaften Personen, die am 28. Juni  
1919 im Saargebiet gewohnt haben und vor dem 11. Januar 1935 geboren sind, ergeht die  
Auforderung, sich in der Zeit von Donnerstag, den 3. Mai, bis Samstag, den 12. Mai, bei  
ihrer Gemeindebehörde (Einwohnermeldeamt), in den Städten auf den Polizeivertieren ihres  
jetzigen Wohnortes zu melden. Das gilt auch für Personen, die sich schon früher als  
Saarabstimmungsberechtigte gemeldet haben. Personalausweise und, soweit möglich, Nach-  
weise über den Wohnsitz am 28. Juni 1919 (An- und Abmeldebekundigungen, Beschäftigungs-  
zeugnisse usw.) sind mitzubringen. Wo und zu welchen Tageszeiten die Meldungen entgegen-  
genommen werden, wird durch jede Gemeinde rechtzeitig besonders bekanntgegeben.



Der Nationalfeiertag in der Reichshauptstadt  
Der Führer bei seiner großen Rede auf dem Tempelhofer Feld. (Weitere Bilder siehe Seite 4.)

## Reichsreform marschiert

Mit der unmittelbar vor dem Nationalfeier-  
tag erfolgten Ernennung des Preussischen Kultus-  
ministers Rust zum Reichsminister  
für Wissenschaft, Erziehung und  
Volksbildung und der Übernahme des  
Preussischen Innenministeriums durch den  
Reichsminister des Innern Dr. Frick, ist  
wiederum ein bedeutender Abschnitt auf dem  
Wege zur Neuordnung des Reiches zurück-  
gelegt.

Bis auf zwei Ministerien und zwar die Jus-  
tiz und die Finanz, sind jetzt alle Preussischen  
Ministerien mit den entsprechenden Reichsmini-  
sterien durch Personalunion verbunden und so-  
mit auch von denselben Ideen erfüllt. Preu-  
ßen, das größte deutsche Land, wächst immer  
mehr in den Rahmen des Reiches hinein. Die  
historische Tradition der preussischen Verwal-  
tung wird der gesamten Reichsverwaltung zu-  
gute gebracht. Der Schwing der nationalso-  
zialistischen Revolution vereint sie mit dem  
regional nicht gebundenen Begriff des Preu-  
sentums zur neuen deutschen Reichsgefnung,  
die nicht einzelne Stämme und Länder zum  
Träger hat, sondern den deutschen Menschen  
an sich, den Deutschen, der seine Kraft aus den  
vielfältigen Quellen der deutschen Stämme  
schöpft und Sachwalter des wertvollen Erb-  
gutes dieser Stämme ist.

Die Ernennung des bewährten alten na-  
tionalsozialistischen Kämpfers Bernhard Rust  
zum Reichserziehungsminister sichert die ein-  
heitliche Erziehung der deutschen  
Jugend und schafft damit zugleich die beste  
Garantie für eine deutsche Zukunft. National-  
sozialistischer Geist wird in die Herzen der  
Jungen und Mädchen eingepflanzt, nicht mehr  
Pädagogen, sondern Führer werden der jun-  
gen Generation den Weg weisen und sie da-  
hin leiten, daß sie tätig am Aufbau und Aus-  
bau von Staat und Volk mitarbeiten können.

Viele bisher bestehende Hindernisse werden  
durch diese straffe Zentralisation aus dem  
Wege geräumt, ohne daß an Stelle der bishe-  
rigen Zersplitterung eine öde Gleichmäherei  
treten wird. Die Ernennung Rusts beweist,  
welche Bedeutung der nationalsozialistische  
Staat der Erziehung der Jugend beimißt und  
beweist zugleich, daß der Nationalsozialismus  
zu Erziehern und nur wirklich echte Natio-  
nalsozialisten nimmt und auch nehmen kann,  
wenn er sein Ideengut richtig verwaltet wis-  
sen will.

Dadurch, daß Aufgaben, die bisher den auch  
mit der Erziehung beauftragten Stellen zufie-  
len, dem Ministerium für Volksaufklärung und  
Propaganda zugeteilt worden sind, wird das  
neue Reichserziehungsministerium seine ganze  
Kraft dieser großen und unerhört wichtigen Auf-  
gabe widmen können, ohne durch Neben-  
scheinungen behindert zu sein.

Die zu gleicher Zeit vollzogene Übernah-  
me der Polizeigewalt im größten  
deutschen Lande durch den Reichsinnen-  
minister ist ebenso bedeutungsvoll wie bezeich-  
nend für den starken Staatswillen des national-  
sozialistischen Deutschland. Es gibt niemand,  
der im nationalsozialistischen Staat an verant-  
wortlicher Stelle steht, der nicht aus sich heraus  
alles tut, um die nationalsozialistischen Ideen

# Schweigen um die Abrüstung

Französisches Reisesieber - Barthou fährt nach Bukarest und Belgrad

In die Tat umzusetzen. Der einheitliche Geist des neuen Deutschland beginnt seine einheitliche Form zu finden, eine Form, die nicht künstlich konstruiert ist, sondern organisch heranwächst, getragen von dem deutschen Menschen, dessen Sehnsucht durch die Schaffung eines einheitlichen Reiches nach Jahrtausenden Erfüllung zu finden beginnt.

## Die Brandstiftung in Augsburg

Verhaftung eines Verdächtigen

\* Augsburg, 2. Mai. Die Polizeidirektion Augsburg teilt mit: „Die polizeilichen Ermittlungen, die im Laufe des Dienstagmorgens fortgesetzt wurden, haben nunmehr einwandfrei ergeben, das vorläufige Brandstiftungsdelikt vorliegt. Damit bestätigt sich der Verdacht, daß staatsfeindliche Elemente im Werke waren.“

Die polizeilichen Ermittlungen führten am Mittwoch früh zur Festnahme eines vor einiger Zeit nach Augsburg zugereisten kommunistischen Funktionärs. Er steht im dringendsten Verdacht, den Brand gelegt zu haben. Die Festnahme eines Helfershelfers des mutmaßlichen Täters ist bereits in die Wege geleitet.

## Zweibrücken in Erwartung der großen Saarländgebung

\* Zweibrücken, 2. Mai. Am den „Tag der Saar“, an dem der Minister Dr. Goebbels in Zweibrücken sprechen wird, zu einem Erlebnis für jeden Deutschen zu gestalten, sind alle technischen Vorbereitungen getroffen worden, die auch der allergrößten Beteiligung gerecht werden. Jeder Anwesende wird, gleich wo er auch stehen mag, die Reden und die Darbietungen sehr gut hören können. Sechs Lautsprecher sind aufgestellt. Die günstige Lage des Platzes ermöglicht es auch, von der letzten Stelle aus alles zu übersehen.

Die gesamte Stadt bereitet sich schon jetzt vor, den Brüdern und Schwestern von der Saar einen feierlichen Empfang zu bereiten. Das Programm des Tages sieht neben den Rundfunkübertragungen über alle deutschen Sender folgendes vor: Der Reichsminister Dr. Goebbels wird beim Eintreffen mit dem Saarländ begrüßt werden, dann wird er die Rede halten, auf deren große Bedeutung bereits hingewiesen wurde. Im Anschluß an diese Erklärungen wird das Deutschlandlied gespielt und darauf wird die Stärke der Deutschen Front an der Saar verkündet werden. Die Feier endet mit einem Treueschwur zum Deutschen Reich und mit dem Saarländ aus.

## Das Ehrenmal für die Befreier Münchens

\* München, 2. Mai. Am Mittwoch wurde im Gelände der Musteriedlung Narnsdorf der Grundstein zu dem Ehrenmal, das den Befreier Münchens von der Mätherrschaft errichtet wird, gelegt. Zu dem feierlich ernennten Akt hatten sich mehrere Vertreter der Staatsregierung eingefunden. Oberbürgermeister Fischer gab einen Überblick auf die Schreckenstage vor 14 Jahren und betonte, daß das Ehrenmal ein Denkmal des Dankes sein solle für die weit über 200 gefallenen Freiheitskämpfer, ein Denkmal für alle, die an der Befreiung Münchens teilnahmen und ein Mahnmal für die kommenden Geschlechter.

Nach dem Horst-Wessel-Lied hob General von Beck hervor, daß es der nationalsozialistischen Revolution zu danken sei, durch die die Errichtung des Ehrenmals ermöglicht wurde. Der Redner legte namens der an den Befreiungskämpfern beteiligten Verbände am Grundstein ein Lorbeerkränz nieder. Nach dem Deutschlandlied vollzog der Oberbürgermeister den feierlichen Akt der Grundsteinlegung mit den Worten: „Den Gefallenen zum ewigen Gedenken, den Befreier zur Ehre, dem deutschen Volk zur Mahnung“.

## Acht Todesurteile gegen Mordmord

Abschluß des großen Hamburger Prozesses

\* Hamburg, 2. Mai. Im großen Prozeß gegen die Rote Marine vor dem Hanseatischen Sondergericht wurde am Mittwochvormittag von dem Vorsitzenden, Landgerichtsdirektor Dr. Rütger, nach einer Verhandlungsdauer von fast vier Wochen das Urteil wegen der größten kommunistischen Terrorakte in den Jahren 1932/1933 verkündet. Folgende acht Angeklagte wurden wegen gemeinschaftlichen Mordes und Mordversuches bezw. wegen ihrer Mordführerschaft bei schwerem Landfriedensbruch zum Tode verurteilt: Dettmer, Dreese, Mühnow, Stockfleth, Wehrenberg, Hermann Fischer, Artur Schmidt und Richard.

33 weitere Angeklagte erhielten Zuchthausstrafen bis zu 15 Jahren, sechs Angeklagte Gefängnisstrafen bis zu drei Jahren; ein Angeklagter wurde freigesprochen. Den zum Tode verurteilten Angeklagten wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit und den übrigen Angeklagten auf eine Zeit aberkannt.

O Berlin, 2. Mai (Drathbericht unserer Verles. Schriftleitung.) Der französische Außenminister scheint das Ergebnis seiner jüngsten Reise für unbefriedigend zu halten. Wenn die vorliegenden Informationen über seine neuen Reisedispositionen stimmen, wird er jedenfalls bald in Bukarest, vielleicht Belgrad und schließlich sogar vor den Toren Roms stehen. Ohne Zweifel hat diese Reiselust des französischen Außenministers, die einem wahren Reisesieber gleichzukommen scheint, eine sehr interessante Seite. Während sich die französische Regierung bei der Behandlung der Abrüstungsfragen offiziell gegen die Weiterführung zweifeltätiger Verhandlungen ausspricht, ist sie eigentlich von diesem Zeitpunkt an mit geradezu heroischer Selbstüberwindung bemüht, erkennen zu lassen, daß diese Weigerung, die an die Adresse Englands und Deutschlands gerichtet war, und die schließlich den fast hundertprozentigen Zusammenbruch aller Abrüstungsverhandlungen bedeutete, keineswegs prinzipieller Natur war.

Für die Öffentlichkeit interessanter ist aber wohl doch die Frage, mit welchen Vorzeichen die bevorstehende neue Reise Barthous versehen werden soll. Warschau hat, wie längst von französischer Seite selbst zugegeben ist, nicht den gewünschten Erfolg und sicher keineswegs eine Zurückführung der polnischen Position unter die Vormundschaft des Dnaï d'Orsan gebracht. Die französische Taktik war daher in diesem Fall von vornherein auf ein vorsichtiges Sondieren abgestellt. Lediglich in Prag konnte man freimütiger sein, da man der bedingungslosen Solidarität der Prager Regierung sicher war.

Auf eine kurze Formel gebracht hat man sich in Prag zweifellos darüber verständigt, welches Aktionsprogramm für die kommenden Entscheidungen, in erster Linie für die bevor-

stehende Tagung des Völkerbundesrates in der übernächsten Woche und für den Zusammentritt des Hauptausschusses der Abrüstungskonferenz am 28. Mai das zuverlässigere ist, da Herr Benech immer noch den berechtigten Anspruch erheben darf, der Verfechter der französischen Vormachtspolitik zu sein. Das Ziel der nächsten Reise Barthous wird es sein, Bukarest und wenn möglich Belgrad ebenso bedingungslos in die französischen Wünsche einzuspannen, wobei allerdings jetzt schon gesagt werden kann, daß der Fall Belgrad gewisse Parallelen zu Warschau aufweist. Herrn Barthou erwarten also hier die größten Aufgaben.

Nach Lage der Dinge kann aber schon jetzt gesagt werden, daß alle meisterhafte Geschicklichkeit nicht immer dazu ausreicht, eine nun einmal fortgeschrittene Entwicklung wieder zurückzuführen. Man hat in Belgrad längst zu einer realistischen Beurteilung zurückgefunden, und der jetzt erfolgte Abschluß des deutsch-südslawischen Handelsvertrags hat ebenso wie die jüngste Rede maßgebender südslawischer Politiker nicht zuletzt bewiesen, daß man sich auch auf dem Balkan an selbständiges Handeln, das nur den eigenen Interessen dient, gewöhnt hat.

Es ist im Augenblick noch nicht sicher, ob Herr Barthou tatsächlich Rom berühren wird. Sollten die dahingehenden französischen Wünsche jedoch in Erfüllung gehen, so gibt es nur eine Möglichkeit, über die man sich in Rom unterhalten könnte, über eine französische Bereitschaft, dem italienischen Standpunkt in der Abrüstungsfrage, der sich in seinen Grundzügen mit dem englischen und dem deutschen deckt, ein größeres Maß an Verständnis und Verständigungswillen entgegen zu bringen. Nach der letzten scharfen französischen Abfrage an jede weitere Mitarbeit an der Lösung des Abrüstungsproblems ist vor allem auch in der italienischen Politik eine gewisse Reserve bewahrt worden, die darauf hindeutet, daß sich Italien angesichts des neuen Misserfolges stärker distanzieren und das es weder bereit ist, der französischen Diktation neue Verbrüderungsmöglichkeiten zu liefern, noch daß eine Annäherung an den französischen Standpunkt irgendwie in Frage kommt. Nach Lage der Dinge wird auch ein Besuch des französischen Außenministers in Rom daran nichts ändern. Die französische Politik verzeichnet überhaupt den Erfolg, daß sich ein lähmendes Schweigen über die Abrüstung in Europa ausbreitet.

## Der 1. Mai in Spanien

1. Toter

\* Madrid, 2. Mai. Der marxistische Parole folgten, wurde der 1. Mai in ganz Spanien durch Arbeitsniederlegung gefeiert. Bedinglich die Arbeiter der lebenswichtigen Betriebe blieben im Dienst. In Madrid und in den übrigen großen Städten ruhte der Straßenbahn-, Kraftwagen- und Omnibusverkehr. Die Kaffee-, Gast- und Lichtspielhäuser sowie die Geschäfte waren geschlossen. Zu Zwischenfällen kam es lediglich in einem Dorfe bei Badajoz, wo Demonstranten gegen die Polizei vorgingen, die schließlich von der Schutztruppe Gebrauch machen mußte und einen Arbeiter tötete.

## Volksgeschichtshof neben dem Reichsgericht

Neugestaltung der Strafvorschriften über Hoch- und Landesverrat

\* Berlin, 2. Mai. Im Reichsgesetzblatt wird jetzt das Gesetz zur Änderung von Vorschriften des Strafrechts und des Strafverfahrens vom 24. April 1934 veröffentlicht, über das schon kurz vor Ostern Mitteilungen gemacht worden sind. Das Gesetz dient dem Zweck, die Strafvorschriften gegen Hochverrat und Landesverrat, die in verschiedenen Gesetzen und Verordnungen verstreut sind, übersichtlich zusammenzufassen und noch wirksamer zu gestalten. Das vergangene Jahr hatte auf diesem Gebiete bereits diejenigen gesetzlichen Änderungen eingeleitet, die dem Erstarben des Staatsgedankens und der Wertung entsprechen, die im neuen Reich schwere Vergehen gegen die Volksgemeinschaft finden. Aus diesem Gesichtspunkt waren insbesondere durch zwei Verordnungen vom 28. Februar und durch Gesetze vom 26. Mai und 13. Oktober 1933 die Strafbestimmungen erhöht und für schwere Staatsverbrechen auch die Todesstrafe angedroht worden. Das neue Gesetz spricht es noch deutlicher aus, daß derjenige, der seinen Willen dem Treue bricht und den Bestand der Volksgemeinschaft durch Verrat gefährdet, sein Leben verliert.

Gleichzeitig mit der Neuregelung der Strafvorschriften werden die Bestimmungen über das Verfahren in Hochverrats- und Lan-

desverratsachen neu gefaßt. Dabei wird eine Schwierigkeit beseitigt, die sich bisher daraus ergab, daß das Reichsgericht nach den früheren Vorschriften zwei völlig verschiedene Aufgaben in sich vereinen mußte, nämlich die des Hüters der Rechtseinheit durch seine Tätigkeit als höchstes Revisionsgericht und die eines erstinstanzlich urteilenden Gerichtshofes für die Staatsverbrechen. Beide Aufgaben hatten nur wenige Berührungspunkte. Sie werden deshalb künftig zwei verschiedenen Gerichtshöfen zugewiesen.

Für die bisher dem Reichsgericht obliegende erstinstanzliche Tätigkeit, die Aburteilung von Hochverrat und Landesverrat, wird ein besonderes Obergericht in Gestalt eines Volksgeschichtshofes geschaffen, und das Reichsgericht wird ganz seiner der Fortbildung des Reichsrechts dienenden Aufgabe als Revisionsgericht zurückgegeben.

Der Volksgeschichtshof wird teils mit juristisch gebildeten Richtern und teils mit solchen Mitgliedern besetzt, die über besondere Erfahrungen auf dem Gebiete der Abwehr staatsfeindlicher Angriffe verfügen. Seine Mitglieder werden vom Reichskanzler auf Vorschlag des Reichsministers der Justiz ernannt. Der Zeitpunkt, zu dem der neue Volksgeschichtshof zusammentritt, wird noch bekanntgegeben werden.

## Eine grandiose Kundgebung

Pariser Stimmen zum Massenaufmarsch auf dem Tempelhofer Feld

\* Paris, 2. Mai. Der Tag der nationalen Arbeit findet in der Pariser Presse starke Beachtung. Die Sonderberichterstattung der großen Pariser Blätter berichten in spaltenlangen Artikeln über den Massenaufmarsch in Tempelhofer, der alles in den Schatten stellte, was man in Deutschland in dieser Beziehung bisher erlebt habe. Die Blätter unterstreichen die vorzügliche Disziplin und Ordnung, die trotz des Aufgebotes von zwei Millionen Menschen in keinem Augenblick nachgelassen hat, und bezeichnen den Verlauf der Feier als einen großen Erfolg des Führers.

„Journal“ schreibt u. a., daß es nur in Deutschland möglich sei, die Massen mit solcher Leichtigkeit zu mobilisieren. Die Ausländer, die an der Feier teilnahmen, hätten von ihr einen unaussprechbaren Eindruck mitgenommen. Es sei eine grandiose Kundgebung gewesen, bei der die Ideen des Vaterlandes und der Arbeit sich gepaart hätten. Es stehe außer Zweifel, daß der Nationalsozialismus die dem Arbeiter gebührende Achtung wesentlich verstärkt habe. Das Hafenkreuz habe am ersten Mai einen großen Erfolg davongetragen.

Der Sonderberichterstattung des „Matin“ unterstreicht ebenfalls die vorzügliche Organisation und Ordnung. Diese Ordnung sei eines der hauptsächlichsten Ergebnisse, die die nationalsozialistische Regierung zu verbinden habe, und das sei unbedingt ein sehr schöner Erfolg. Von den Ausführungen des Führers müsse man seine Gedankengänge über den Kommunismus besonders hervorheben! Es seien die besten Stellen seiner Rede.

„Echo de Paris“ sagt das Fest der nationalen Arbeit sei gleichzeitig das Fest des Führers gewesen. Es stehe außer Zweifel, daß die Herzen der ganzen deutschen Jugend ihm gehörten. Zu unterstreichen sei die Tatsache, daß in den endlosen Reihen, die sich auf dem Tempelhofer Feld nebeneinander aufstellten, der Arbeiter neben dem Angehörigen der Bauern neben dem Schauspieler und der Handarbeiter neben dem Kopiarbeiter stand. Alle Herzen schlugen für die Einheit und schlugen

noch höher, als der Führer in erstaunderlicher Frische und Jugend erschien. Nicht eine Wolke habe sich am Himmel gezeigt, als ob das persönliche Prestige des Führers und die Vegetierung der Massen sie vertrieben hätten.

## Politische Kurzberichte

Wie die Londoner Blätter melden hat das englische Innenministerium dem Führer der Unabhängigen Arbeiterpartei, Maxton, mitgeteilt, es könne Troski nicht erlaubt werden, sich auf einer britischen Kanalinsel ansässig zu machen.

Die mecklenburgische politische Polizei hatte festgestellt, daß in zahlreichen Orten des Landes die AFD, ihre illegale Arbeit durch Neugründungen von Ortsgruppen fortgesetzt hatte. Sämtliche Leiter und Funktionäre der AFD, insgesamt 55, konnten jetzt festgenommen werden.

Der österreichische Bundespräsident Miklas hat am Dienstag auf Antrag des Bundeskanzlers Dollfuß den bisherigen Vizekanzler Fey auf dessen Erlauchen von seinem Amt als Vizekanzler entbunden und den Bundesführer des Heimatschutzes, Starhemberg, zum Vizekanzler ernannt. Gleichzeitig hat der Bundespräsident Major Fey zum Bundesminister ernannt und ihm die Leitung der öffentlichen Sicherheitspolizei übertragen.

Der Reichsverkehrsminister hat den Verkehrsrat zum 3. Mai zu seiner zweiten Sitzung zusammenberufen. Auf der Tagesordnung steht die Beratung einiger wichtiger Gesetzentwürfe auf dem Gebiet des Verkehrswesens.

Unter dem Vorsitz des Reichswirtschaftsministers Dr. Schmitt hielt der von ihm zur per-

sönlichen Beratung in Handwerksfragen bernese Handwerkerbeirat seine erste Sitzung ab. Der Minister stellte den Entwurf einer Ausführungsverordnung zum Handwerkergesetz vom 29. November 1933 zur Aussprache. Die eingehende Besprechung ergab nur geringe Änderungen, so daß nunmehr die Reichsregierung die endgültige Fassung bestimmen wird.

Die in Berlin zu Besuch weilenden jüdischen Journalisten veranstalteten am Mittwochvormittag eine eindrucksvolle Gedenkfeier für die im Weltkrieg gefallenen deutschen Arbeiter am Ehrenmal unter den Linden.

Hauptdruckschriftleiter: Dr. Karl Reischler  
Chef vom Dienst: Karl Walter Müller  
Verantwortlich: Rütger, Allgemeine Nachrichten, Unterhaltung, Religion: Dr. Karl Reischler, Rütger, Das bauliche Land: Dr. Martin Wilhelm Lehmann, Rütger, Kulturpolitik: Gertum Sommer, Rütger, Wirtschaft, Turnen und Sport: Karl Walter Müller, Rütger, Volkswirtschaft: Hugo Richter, Rütger, Bewegung und Parteischicksale: Wolf Steinbrunn, Rütger, Anzeigen: Gertum v. d. Rütger, Rütger  
Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe  
Rotationsdruck: F. J. Reiff, Karlsruhe.

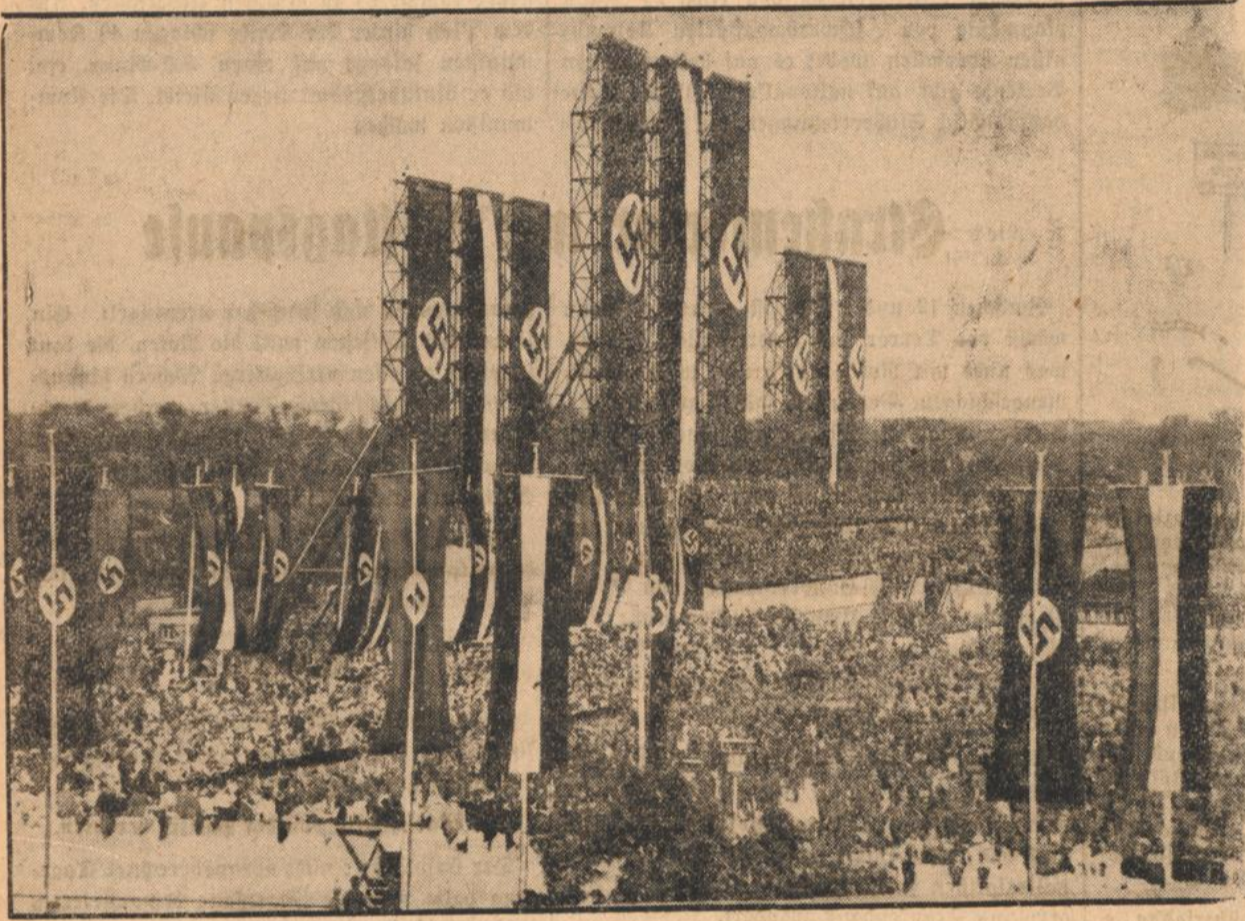
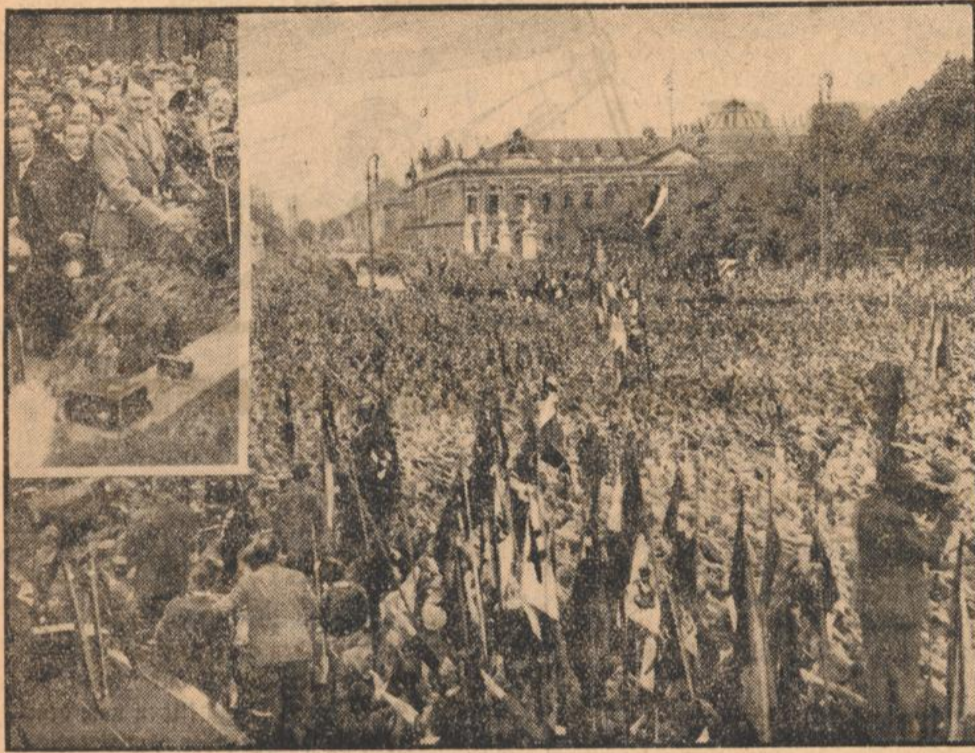
„Der Führer“  
Bezugsbedingungen:  
Landesabonnement: . . . . . DM III, 34 32/100  
Verlagsabonnement: . . . . . DM III, 34 32/100  
Aus der Ortenau: . . . . . DM III, 34 14/100

Gesamtauflage 55 000

Der „Führer“

Donnerstag, 3. Mai 1934, Folge 120, Seite 2

# Der 1. Mai in der Reichshauptstadt



Oben links: Der Führer spricht zu hunderttausend Schulkindern. Bild auf den Lustgarten während des gewaltigen Aufmarsches der deutschen Jugend.  
 Oben rechts: Die Abfahrt des Führers vom Lustgarten durch die begeisterten Kindermassen; im Hintergrund das Berliner Schloß. — Mitte links: Uebersichtsbild vom Tempelhofer Feld.  
 Mitte rechts: Reichsminister Dr. Goebbels begrüßt auf dem Flughafen Tempelhof die Abordnungen aus dem Reich.  
 Unten links: Der Wagen des Reichsnährstandes in dem Trachtenzug, der durch das Brandenburger Tor die Linden hinunter zum Schloß sich bewegte.  
 Unten rechts: Der preussische Ministerpräsident Hermann Göring marschiert in Reih und Glied mit den Arbeitern des Berliner Bezirks Wedding, des früher von den Marxisten am meisten verhassten Stadtteils der Reichshauptstadt, zur Festkundgebung auf dem Tempelhofer Feld.

# Erziehung nationalsozialistischer Wirtschaftsführer

## Eröffnung des 1. Reichsschulungslager der Reichsjahrganggruppe Volkswirtschaft der Deutschen Studentenschaft

Heidelberg, 2. Mai. Am 1. Mai wurde in der Alten Aula der Heidelberger Universität das erste Reichsschulungslager der Reichsjahrganggruppe Volkswirtschaft der Deutschen Studentenschaft von Gebietsführer Ottomar Lorenz in Anwesenheit von 150 Vertretern der Studentenschaft, Vertretern des Stabes des Reichsjugendführers und ungefähr 80 Professoren und Assistenten eröffnet. Rektor Groh begrüßte die Gäste auf dem historischen Boden der Universität, und der Kreisleiter V. der Deutschen Studentenschaft, Scheel, richtete einen eindringlichen Appell an die Fachschaftsleiter, sich der Verantwortung bewußt zu sein, als Wirtschaftswissenschaftler die sozialistische Forderung auf der Hochschule zu erfüllen. Nach der Eröffnung traten Studenten und Dozenten auf dem Universitätsplatz an und reisten sich in den Festzug der Heidelberger Arbeiterenschaft ein.

Dr. Lorenz, der als Gebietsführer im Stabe der Reichsjugendführung für die wirtschaftspolitische Erziehung der gesamten HJ- und Studentenschaft verantwortlich ist,

erklärte nach der Eröffnung in einer Unterredung, eine nationalsozialistische Wirtschaftspolitik könne nur zum Ziele führen, wenn sie planmäßig einen Führernachwuchs erziehe. Allein aus der Jugend könne dieser Führernachwuchs entstehen, niemals aus der äußeren Gleichschaltung alter Wirtschaftsführer. Im letzten Semester habe er zunächst in den Fachschaftsleitern einen Führernachwuchs herangezogen, dessen sozialistische Haltung sicher sei. Die jetzige Reichstagung bedeute nun einen Grobkurs gegen die liberale Wirtschaftswissenschaft. Dieser würde nicht geführt aus Freude an einer Gegenfähigkeit von Student zu Dozent, der Kampf sei allein deshalb notwendig, weil die Gefahr angesehen werden müsse, daß die jetzt studierende Jugend auf den Hörsälen der Hochschule dem Einfluß liberaler Professoren zum Opfer falle. Auf dem Boden der Hochschule werde jetzt die sozialistische Revolution durchgeführt. Daß das keine Phrase sei, wurde dem deutschen Arbeiter in wenigen Monaten durch Hitler-Jugend und Deutsche Studentenschaft bestätigt werden.

# Maifeiern im Lande

## Maifeier der Universität Heidelberg

Heidelberg, 2. Mai. (Drahtbericht des „Führer“.) Die Universität Heidelberg eröffnete den Tag der nationalen Arbeit mit der feierlichen Flaggenhissung auf dem Platz vor der neuen medizinischen Klinik in der Bergheimer Straße. Bewußt wurde dieser Ort gewählt, um die Arbeiter und Angestellten der Kliniken in die Volksgemeinschaft einzubeziehen, die durch ihren schweren Dienst schon immer von Universitätsfeiern ausgeschlossen blieben. Der Führer der Universität, Professor Dr. Groh, sprach in eindringlichen zu Herzen gehenden Worten vom Sinn der deutschen Maifeier für die nationalen Hochschulen, von der Kameradschaft in der Arbeit. Die Feier erhielt eine besondere Weihe durch die Auszeichnung von drei Angestellten der Universitätskliniken mit ihren Urkunden für mehr als 25jährige treue Pflichterfüllung im Dienste der Volksgemeinschaft. Elise Faber, Marg. Thoma und Eva Schmitt.

Nach einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer gab der Führer der Universität den Befehl zur Flaggenhissung, während die Versammelten der Universitätskliniken das Horst-Wessel-Lied sangen.

## Maifeier der Durlacher Schulen

Durlach, 2. Mai. In vorbildlicher Einnütigkeit wurde der „Tag der Arbeit“ von den Durlacher Schulen gefeiert. In einem Sternmarsch bewegten sich die Schüler der verschiedenen Lehranstalten nach dem Weiserfeld zur Uebertragung der Berliner Jugendfeier. Der Leiter des Schulamtes Durlach Rektor Schwieger, eröffnete die Feier, an der u. a. auch Bürgermeister Dr. Lingens und Ortsgruppenleiter Bull teilnahmen mit einer Ansprache,

in der er den Schülern in eindrucksvollen Worten die Bedeutung des 1. Mai für das deutsche Volk und insbesondere für die deutsche Jugend nahebrachte. Der Frühling in der Natur, so erklärte er u. a., ist ein Sinnbild des großen Volksfrühlings, den Deutschland zur Zeit erlebt, und wenn die deutsche Jugend die gewaltigen Kräfte, die die neugeschaffene Einheit der Nation in sich birgt, bewahrt, so muß auch ein dem Frühling eine gesegnete Erntezeit folgen.

Die Aufmerksamkeit, mit der die Schüler, vom Primaner bis zum kleinen Mädchen der Grundschule die Ausführungen des Schulleiters aufnahm, zeigte deutlich, daß die fühlbar von Herzen kommenden Worte auch den Weg zu den Herzen der jungen Menschen fanden. Anschließend erfolgte die Uebertragung aus Berlin, die von der solchermaßen wohl vorbereiteten Schülersehar mit Spannung entgegengenommen wurde. Ein geordneter Abmarsch beendete die Feier, die in ihrer Geschlossenheit ein schönes Bild der Volksgemeinschaft bot.

## Kopenhagens Oberbürgermeister bei der Baden-Badener Maifeier

Baden-Baden, 2. Mai. (Drahtbericht des „Führer“.) Die Maifeier nahm hier einen glänzenden Verlauf. Im großen Festzug marschierten über 6000 Volksgenossen und Volksgenossinnen, etwa 120 Wagengruppen waren in dem Zug zu sehen. Die zahlreichen ausländischen Besucher des Weltbades sahen sich fast ausnahmslos den Festzug an, der einen großartigen Eindruck bei ihnen hinterließ. Unter ihnen befand sich Oberbürgermeister Kaper (Kopenhagen) der von der Stadtverwaltung zum Kameradschaftsabend der städtischen Arbeiter, Angestellten und Beamten eingeladen wurde. Nachdem Oberbürgermeister Schwedhelm (Baden) seinen Kollegen aus Dänemark Hauptstadt begrüßt hatte dankte Oberbürgermeister Kaper für die Einladung. Er führte aus, daß in dem heutigen Deutschland nordgermanische Menschen so überaus herzlich aufgenommen würden, daß sie sich sehr bald heimisch fühlten. Er freute sich besonders, daß ihm aus seiner Heidelberger Studentenzeit wohl vertraute badische „Ländle“ wieder zusehen, in dem überall Anzeichen eines Wiederaufstiegs bemerkbar seien.

## Rastatt

Rastatt, 2. Mai. Der triumphale Einzug und die Feier des Maies in Rastatt bleibt jedem Volksgenossen ein unvergessliches Erlebnis. Die Stadt erlebte geradezu in Blumenpracht und Virengrün. HJ, NS-Frauenchaft, alles was Hände und Beine hatte, zierte mit großem Eifer die Straßen, die Baubentmäler, jede Fläche und jeden Winkel. Die Organisation war ein Meisterwerk der Parteilichkeit und der Organisation „Kraft durch Freude“. Mit der Einholung des Maibaums durch die Jugend begann die Feier. Um 12 Uhr wurde er unter dem Gesang der Menge aufgestellt. Mit Musikflügen und Bollerläufen begann der Morgen. In den Straßen häuften sich lebensvolle Frühlingsschilder. Die Leitung der Reichsbauernfeste zeichnete die Sieger aus, die freiwillige Feuerwehr Rastatt erliefte die verdienten Mitglieder. Die Mittagstunden fanden im Zeichen des großen Festzuges, der eine Fülle prächtiger Anregungen und Ideen mit sich brachte. Arbeiter der Faust und Arbeiter der Stirne erliefen durch ihn sich selbst und ihr Vaterland. Im Rahmen des Programms lag sodann noch die Schloßbeleuchtung und der abschließende Maientanz.

H. Blankenloch. (1. Mai.) Nachdem am Laufe des Montag die Aufstellung des Maibaumes in feierlicher Form durch die HJ, und das Jungvolk vollzogen worden war, versammelte sich am Dienstag früh 1/8 Uhr die ganze Gemeinde vom jüngsten Schulkind bis zum ältesten Einwohner vor dem Rathaus um den Festtag der nationalen Arbeit zu begehen. Zuerst erfolgte der Umzug durch die mit Fahnen und Grün geschmückten Straßen. Nach dem Umzug sprach Bürgermeister P. A. G. über die Bedeutung des 1. Mai. Er sprach von der großen Volksgemeinschaft und erwähnte, daß endgültig der Klassenkampf und Ständedünkel beseitigt worden sei. Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf Führer und Vaterland und dem gemeinsam gesungenen Deutschland- und Horst-Wessel-Lied fand die Kundgebung ihr Ende. Nach der Kundgebung war allgemeiner Kirchgang.

## Spargelmärkte vom 2. Mai 1934

Schweigen: Zufuhr 80 bis 90 Zentner. Preise: 1. Sorte 30 bis 35, häufigster 35, 2. Sorte 20 bis 25, häufigster 25, 3. Sorte 15. Markt lebhaft.  
Graben: Zufuhr etwa 20 Zentner. Preise: 1. Sorte 35, 2. Sorte 25, 3. Sorte 15. Markt geräumt.  
Kettingen: Preise: 1. Sorte 45 bis 50, 2. Sorte 30, 3. Sorte 20. Verkauf mittelmäßig.  
Eggenstein: Zufuhr 20 Zentner. Preise: 1. Sorte 35, 2. Sorte 20, 3. Sorte 10. Geräumt.

# Neuer Geist in den Seminaren

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit:

Der badische Unterrichtsminister hat die erforderlichen Maßnahmen zur Umstellung der Pädagogischen Seminare auf die Verhältnisse des neuen Staates angeordnet. Die Pädagogischen Seminare, welche der praktischen Ausbildung der Lehrer an höheren Lehranstalten nach abgeschlossenem Hochschulstudium dienen, werden mit Männern der neuen Zeit besetzt werden. Die Ausbildung in den Pädagogischen Seminaren wird in Zukunft unter den Gesichtspunkten der nationalsozialistischen Jugendberziehung erfolgen.

Hierzu wird uns von zuständiger Seite geschrieben:

Im letzten Jahr war der Lehrbetrieb in den vier Pädagogischen Seminaren des Landes Baden, welche der praktischen Ausbildung der Lehramtsreferendare dienen, nur in einigen besonders wichtigen Punkten auf die Erfordernisse der neuen Zeit umgestellt worden. Eine gründliche Ueberarbeitung des Lehrbetriebes in den Pädagogischen Seminaren war kurz nach der Machtübergreifung nicht möglich, weil umfangreiche Ueberarbeitungen in der Zeitung und unter den Lehrern der Pädagogischen Seminare notwendig gewesen wären. Der Zeitpunkt für die erforderliche Umwälzung in den Pädagogischen Seminaren ist nunmehr gekommen. Der badische Unterrichtsminister hat die erforderlichen Anordnungen auf Beginn des neuen Schuljahres getroffen. Die Lehrer der Pädagogischen Seminare werden sämtlich entlassen. Es wird nunmehr eine Neubefestigung der Pädagogischen Seminare vorgenommen werden.

Das bisherige Ausbildungsverfahren hat sich nicht in allen Punkten bewährt. Es soll das Schwergewicht bei der Ausbildung künftig mehr als bisher auf die praktische Schularbeit verlegt werden. Die Referendare sollen daher möglichst bald selbständigen Unterricht erteilen. Unter den getroffenen Neuerungen sind besonders wünschenswert, daß volkstümlich-geographische Arbeitsgemeinschaften und Arbeitsgemeinschaften für Rassenkunde und Völkerkunde an den Pädagogischen Seminaren gebildet werden. Selbstverständlich ist, daß der Ausbildung der Referendare und Referendarinnen in Leibesübungen besondere Aufmerksamkeit gewidmet wird. Sämtliche Referendare und Referendarinnen müssen am Ende der Ausbildungszeit nachweisen, daß sie zum mindesten Turn- und Spielunterricht auf der Unterstufe leiten können. Für die Uebernahme in den öffentlichen höheren Schuldienst kommen nur die Referendare in Frage, die sich als pädagogisch befähigt erwiesen haben. Pädagogische Befähigung ist nach nationalsozialistischer Auffassung nur dann vorhanden, wenn im Vorbereitungsdienst festgestellt wurde, daß die Referendare auf Grund ihrer körperlichen und geistigen Eignung, ihres Charakters und ihrer nationalen Zuverlässigkeit berufen sind, deutsche Jugend zu führen und zu erziehen.

Da noch immer eine große Ueberfüllung in der Laufbahn des wissenschaftlichen Lehramts

an Höheren Lehranstalten besteht, wurde angeordnet, daß die Referendare zu Beginn der Ausbildungszeit nachdrücklich darauf hinzuweisen sind, daß bei der Ueberfüllung des Berufes der akademisch gebildete Lehrer auch von den Guten nur die Besten ausgewählt werden können.

# Aus badischen Gerichtssälen

## Einbrecher und Hehlerbande abgeurteilt

Karlsruhe, 2. Mai. Wegen fortgesetzten Einbruchdiebstahls, Beihilfe zum Diebstahl sowie Hehleri hatten sich vor dem Karlsruher Schöffengericht der 21 Jahre alte vorbestrafte ledige Roman Karl aus Iffezheim, der 22 Jahre alte Georg Ludwig aus Baden-Baden, der 19 Jahre alte Willi Hörth aus Baden-Baden und der 30 Jahre alte Oskar Klein aus Baden-Baden zu verantworten.

Die Angeklagten Karl und Ludwig hatten auf Verabredung in der Nacht vom 21. auf 22. November 1933 in Baden-Baden aus einem verschlossenen Gartenhäuschen eines Metallschleifers drei Enten und einen Hasen entwendet, wobei das Schloß gewaltsam aufgebrochen wurde. Die Diebesbeute verbrachten sie zu den Eheleuten Klein, wo sie gemeinsam verpackt wurde — die Enten brachte Ludwig zu seinen Eltern. Karl und Ludwig haben in der Nacht vom 20. auf den 21. Dezember in Grenzelsbaum bei Rehl einen Einsteigediebstahl in das Anwesen eines Poststelleninhabers und Spezereihändlers verübt. Sie entwendeten Schokolade, Zigarren, Zigaretten, Rasierfliegen und Rasierapparate, Kleidungs- und Wäscheutensilien, eine Taschenlampenbatterie sowie eine Uhr, ferner aus der Vadenkaffe 24 M.

Aus der Sammelbüchse des Winterhilfswerks, die sie in dem Laden fanden, entwendeten sie 5 M.

Der Gesamtwert des Diebesguts stellt sich auf etwa 200 Mark. Wiederum wurde die Beute nach dem Hehlerneß der Eheleute Klein verbracht. Ludwig entwendete in der Nacht vom 30. auf 31. Dezember in Singheim aus einem Hühnerstall drei Hühner, welche in der Kleinschen Wohnung verpackt wurden. Karl und Ludwig versuchten Anfangs 1934 in die Wohnung eines Schneiders in Singheim einzubrechen, wurden jedoch von Hausbewohnern bemerkt, worauf sie von ihrem Vorhaben abstanden. Karl drang am 11. Januar in ein Kaffee in Baden-Baden ein, wo er Schokolade, Kekse und Zigaretten im Wert von 23 Mark entwendete. Die gestohlenen Dinge nahmen den gleichen Weg, wie in den vorhergehenden Fällen. Klein hatte Karl mit Dietrich und Felle, die er zu den Einbrüchen verwendete, ausgerüstet. Karl, Ludwig und Hörth stahlen gemeinsam am 11. Januar in Baden-Baden aus einem Hof drei Hühner aus einem Stall. Das Kleeblatt suchte am 15. Januar die Werkstätte eines Fahrradmechanikers heim, wo sie Fahrradzubehöre sowie eine Mappe mit 150 Mark mitgehen ließen.

Das Bargeld brachten sie in das Kleinsche Hehlerneß. Klein erhielt einige von den gestohlenen Dingen. Klein hatte Karl den Dietrich zur Verfügung gestellt. Hörth hat von den gestohlenen Sachen in Forzheim verkauft. In der gleichen Nacht versuchte das Kleeblatt einen weiteren Einbruch bei einem Bäckermeister in Singheim; da sie bemerkt wurden,

zogen sie sich unverrichteter Dinge zurück. Karl und Ludwig haben weiter am 21. Januar einen Hasen entwendet, worauf die laubere Gesellschaft „hochging“. Hörth wird noch zur Last gelegt, sich mehrfach kleinere Darlehensbeträge erschwindelt zu haben. Klein ist wegen Hehleri und Beihilfe zum Diebstahl angeklagt. Der Staatsanwalt beantragte gegen Karl und Ludwig je zwei Jahre Gefängnis, sowie Anerkennung der bürgerlichen Ehrenrechte.

Das Schöffengericht verurteilte Karl zu drei Jahren drei Monate Gefängnis, abzüglich drei Monate Untersuchungshaft, Ludwig zu drei Jahren Gefängnis abzüglich drei Monate Untersuchungshaft, Hörth zu einem Jahre sechs Monaten Gefängnis, abzüglich sechs Wochen Untersuchungshaft und Klein zu zwei Jahren Gefängnis. Sämtlichen vier Beurteilten wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre aberkannt.

## Badisches Sondergericht in Mannheim

Mannheim, 2. Mai. Das Badische Sondergericht fällt am Montag folgende Urteile: Der 34jährige Kraftwagenführer Arthur Moser aus Freiburg legte 1933 seine alte Reichswehruniform an und gab sich als Mitglied des Stahlhelms aus. Dabur erschwindelte er sich Logis und hinterließ etwa 10 RM. Mietschulden. Der bereits 35 mal vorbestrafte Angeklagte erhielt sechs Monate Gefängnis. Der 1909 in Basel geborene Ernst Wunderle verteilte im April vorigen Jahres in Karlsruhe - Mühlburg verbotene Flugblätter, die er von dem berühmten Unbekannten erhalten haben will. Das Urteil lautete auf fünf Monate Gefängnis.

Wegen unberechtigter Sammlung stand der 45jährige August Köhler aus Bühlertal vor dem Richter. Er sammelte Spenden für die SA ohne irgendeine Berechtigung hierzu zu haben. Von der Partei und der SA wurde er ausgeschlossen, trotzdem trug er das Parteiabzeichen. Der Angeklagte wurde zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt.

## Durlacher Kommunisten vor Gericht

Karlsruhe, 2. Mai (Eigener Bericht des „Führer“.) In den Herbst- und Wintermonaten 1933 war in Durlach der Versuch gemacht worden, die kommunistische Partei wieder aufzubauen. So wurden Beiträge listet, Druckschriften verteilt und geheime Zusammenkünfte abgehalten. Wegen Vorbereitung zum Hochverrat wurden deshalb durch Urteil des Strafensatzes des Oberlandesgerichts Karlsruhe vom 30. April 33. verurteilt:

Karl Lücke zu 2 Jahren 6 Monate Gefängnis, Emil Hasner zu 2 Jahren 4 Monate Gefängnis, Wilhelm Leyerle zu 1 Jahr 10 Monaten Gefängnis, Friedrich Braun und der ehemalige kommunistische Stadtrat Leopold Weick zu je 1 Jahr 6 Monate Gefängnis und schließlich Heinrich Rupp und Karl Georg Kahrman zu 1 Jahr 3 Monate Gefängnis.

# Aus der Bewegung

## Bernhard Rust



Bernhard Rust,

der durch den Reichspräsidenten zum Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung ernannt wurde und gleichzeitig in seinem bisherigen Amte als preussischer Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung verblieb.

Seit im Februar 1933 auf Befehl des Führers der Gauleiter Bernhard Rust seine hannoversche Wohnung mit dem Ministerzimmer des Preussischen Kultusministeriums in Berlin tauschte, hat die breitere Öffentlichkeit eigentlich nur von ihm gehört, wenn er sich in kulturellen Rundgesprächen zu Worte meldete, oder wenn einer seiner Erlasse die Linie aufzeigte, auf der die Preussische Kultusverwaltung auch auf ihrem Gebiet dem Durchbruch der nationalsozialistischen Weltanschauung zur Verwirklichung verhalf. Als der fischenpolitische Streit die vom Führer geschaffene Volkseinheit noch einmal zu schädigen drohte, war sein Name der meistgenannte. Mit sicherem Griff hatte er hier der Kirche zu Recht und Frieden verholten. Das überwältigende Ergebnis der Kirchenwahlen bekräftigte seine Tat vom Volk her.

Als Sohn einer alten niederländischen Bauern- und Handwerkerfamilie gehen ihm der Boden und die Kultur seines Heimatlandes schon früh einen beharrlichen Willen und die Kraft einer starken Ueberzeugung. Mitten hineingestellt in eine Welt der Verwirrungen ging er schon als Schüler und später als Student bewußt seinen Weg. Mit der Härte eines solchen Weges blieb auch der Erfolg nicht aus. Schon nach Abschluß seines Studiums, als er seine Lehrtätigkeit 1909 am Kaiser-Wilhelm-Gymnasium in Hannover begann, bringt mit seiner Arbeit, „Die Philosophie im Deutschunterricht der Prima“, sein Name bis zu den höchsten Stellen. Ein ehrenvoller Ruf nach Schulort wird ihm zuteil. Er soll die Nachfolge Dr. Kappeler antreten. Aber Hannover will seinen Sohn behalten und — behält ihn.

Jäh unterbricht der Weltkrieg diese ungewöhnlich begonnene Laufbahn. Unter den ersten, die ins Feld ziehen, ist auch Rust. Im Schützengraben und im Gewitter der Materialschlachten, schwer verwundet, verschüttet, bewahrt sich der Charakter. Im Frühjahr 1916 erhält Rust nach der Schlacht bei Poznan das E. K. I., ihm wird nach diesem siegreichen Sturm die Ehre zuteil, vor dem Generalfeldmarschall von Hindenburg zu stehen. Nach der großen Durchbruchschlacht von Frankreich wird ihm das Ritterkreuz des Hohenzollernordens verliehen. Bis zum bitteren Ende kämpft er mit.

Als Bataillonsführer kehrt er heim. In der Novemberrevolution erkennt er zum erstenmal, daß seine Zukunftsaufgabe eine politische ist. Das Erlebnis des Krieges als Einheitsereignis der Nation und der Niederbruch eines volksfremden Regierungssystems lehren ihn erkennen, daß die deutschen Probleme letztlich eine völkische Frage sind. So sieht er als einer der ersten in der völkischen Bewegung, zusammen mit Major Dinkelage, dem alten Niederfachsenkämpfer.

An einem kalten Dezembertag kommt ihm dann das große politische Erlebnis. Er lernt in München Adolf Hitler kennen, der eben

aus der Festung Landsberg entlassen ist. Im März 1925 steht Rust bereits als Gauleiter der NSDAP an der Spitze des politischen Kampfes in Hannover, mit der Parole, Niedersachsen zu erobern.

Steinig ist der Weg eines nationalsozialistischen Führers in jener Zeit. Die Aufgabe ist groß. Aber an großes muß großes gefehlt werden. Und das große gelingt. Er erobert sein Land und seine Menschen.

Mit dem 30. Januar, an dem die Hakenkreuzbanner der deutschen Revolution an den staatlichen Gebäuden hochfliegen, wird der Kämpfer Rust zum unermüdeten Arbeiter. Unmittelbar packt er die Kernprobleme an. Er hat das wichtigste deutsche Gut zu verwalten. Jugend und Kunst. Von jeher hat ihnen seine Liebe gegolten. Er geht sofort an die Sicherstellung des nationalsozialistischen Gedankengutes im Erziehungsweisen wie in der Kunst. Es heißt hier zunächst, die Schule als ein Institut intellektueller Geistesarbeit einzufür allemal zu liquidieren. Es heißt, das verlorengegangene Gleichgewicht wieder herzustellen zwischen Körper und Geist, die Charakterschulung in den Mittelpunkt der Dinge zu stellen, die Jugend zu stärken, mit Wehrwillen zu erfüllen, von der Schule aus alles das mit ins Leben zu geben, was ein Mannes- oder Frauendasein erst lebenswert macht. Als Wegbereiter und Wegweiser zu diesem Ziel errichtet er die Nationalpolitischen Bildungsanstalten in Lichterfelde, Potsdam, Köslin und Plön. Er säubert die Nischen des marxistischen Geistesbrut. Er schafft das preussische Studentenrecht. Er gestaltet die Dichterkademie zu einem Vorbild für das völkische Geistesleben. Die Dinge der Kunst, durch den Führer zu neuem Impuls gekommen, erhalten in ihm eine pfeilglatte Führerhand.

Die Verwurzelung der Lehrerbildung im Boden der Heimat, wie sie durch die Gründung der Hochschulen für Lehrer- und Pädagogische herbeigeführt worden ist, die Einführung des Landjahres, die Verbindung von staatlicher Erziehung und SA sind sein persönliches Werk.

M. Hall.

## Maisfeiern gestern und heute

Wie ein Arbeiterjunge sie erlebte.

Das war damals, 1927 oder 28. Ich weiß es nicht mehr so genau.

Es kam plötzlich und ganz überraschend. Ich weiß aber noch, wie es geschah. Mein Vater war drei Tage danach noch finstern und verschlossen, sierte aus dem Fenster und ging unruhig im Zimmer auf und ab.

Mein Vater, ja, der hatte eigentlich auch Schuld. Oder allein Schuld.

Morgens ging es los. Mein Vater setzte seine blaue Mütze auf und steckte sein Parteiabzeichen an. Dann sagte er: „Komm!“ Wir gingen die Treppe runter. Die Stufen knarnten und das Treppenhaus war sehr schmutzig und häßlich. Auf dem Straßenpflaster zeichnete sich die Sonne in bunten Flecken ab. Viel Licht kam nicht bis hier herunter. Aus vielen Fenstern hingen schwarz-rot-gelbe Fahnen. Auch einige rote Fahnen waren dazwischen. Rote Fahnen, ich mußte immer an Kampf und Blut und Aufstand denken, wenn ich sie sah. Was nützt das Blut und das Schießen und das Schimpfen — planlos und ziellos?

Wir gingen zu dem großen Sammelplatz unseres Stadtteils.

Da standen schon viele Männer und Frauen und auch Jungens und Mädels wie ich. Viele von den Männern trugen rote Kofarden, und schimpften sehr laut auf irgendwas. Ich fragte meinen Vater, warum sich am 1. Mai alle Leute sammeln und dann durch die Straßen marschieren.

„Es sammeln sich nicht alle,“ sagte er. „Nur

die Arbeiter! — Wir wollen für die Revolution demonstrieren und gegen die Ausbeuter. Jung, versteh doch, wir wollen die Ausbeuter davonjagen — — —“

Ich verstand das. Aber wann? Vater demonstrierte schon jahrelang. Schon so lange ich denken konnte, am 1. Mai.

Ich war ungeduldig und wütend auf diese Gleichgültigkeit, und fragte:

„Wann denn — wann?“

Langsam und träge setzte sich der Zug in Bewegung. Es waren sehr viele Arbeiter und Frauen und Kinder. Aber sie marschierten nicht, sie schoben sich durch die Straßen.

Stunde um Stunde. Ich immer neben meinem Vater.

Viele gingen nicht mit. Die standen am Rand der Straße und sahen teilnahmslos zu. In einer Ecke standen drei Arbeiter mit offenen Hemden. Sie hatten die Hände in den Taschen. Ihre Gesichter waren ernst und abweisend, obgleich sie noch jung waren.

„Du,“ ich stieß meinen Vater an, „die drei da, das sind doch auch Arbeiter. — Warum demonstrieren die nicht mit?“ Mein Vater knurrte durch die Zähne: „Nazis — —!“

Und es ging ein Flüstern durch die Reihen. Jemand flog ein Stein aus dem Zug, eine Frau kreischte schrill auf. Es war ein wüster Knäuel um die Drei. Das war damals. Ich bin nie wieder mitgegangen zur Maisfeier.

Einmal fluchte mein Vater: „So, du willst nicht mit? — Geh doch gleich zu den Nazis, aber — laß dich hier nicht wieder sehen!“

Und ich ging zur Hitler-Jugend. Und ich ließ mich zu Hause nur noch selten sehen. Nachts, wenn ich vom Dienst kam, und mein Vater schlief schon, dann schlief ich leise in mein Zimmer. Morgens ging ich früh weg.

Das waren die Jahre. Am 1. Mai, wenn mein Vater sein weißes Vorhemd anzog und die Fahne an das eiserne Balkongitter hängte, dann marschierten wir ins Gelände. Dann haben wir uns immer wieder geschworen: Es kommt die Zeit, dann gibt es nur noch eine deutsche Arbeiterjugend, dann gehört uns der erste Mai! —

1934. Fahnen in den Straßen und Menschen. Massen und Jubel überall. Zweifelsunde und hoffnungsvolle Gesichter.

Doch: — es ist ein Marschschritt in den großen Zügen. Es ist ein Wille in den tausend verschiedenen Gesichtern. Sie alle tragen den Ausdruck fester drei jungen Arbeiter, die ich damals — vor vielen Jahren — gesehen hatte.

Wir machten Absperrungsdienst. Ich konnte es nicht begreifen, daß der Zug nicht abreißen wollte, daß immer noch mehr und mehr Arbeiter marschierten. Und ich sah ein Gesicht zwischen den vielen: Das Gesicht meines Vaters! —

Er wandte mir seinen Kopf zu. Ich drückte ihm die Hand. Er sah mich an, sah mir gerade in die Augen. So hatten wir uns seit vielen Jahren nicht angesehen. — Er marschierte weiter, und ich blieb stehen.

Der deutsche Arbeiter hat die Revolution gewonnen! Claus Dörner.



Schon in den frühen Morgenstunden begann das Leben auf dem Tempelhofer Feld.

## Stabsleiter des stellv. Führers:

Der Stabsleiter des Stellvertreters des Führers gibt folgende Anordnung bekannt:

Von parteiamtlicher Seite ist für die nicht-bäuerliche Siedlung im Interesse einer klaren Arbeitsorganisation nur noch das Heimstättenamt, Berlin W 35, Tiergartenstr. 28, mit seinen Untereinrichtungen zuständig.

Soweit von den verschiedenen großen Parteiorganisationen und den angeschlossenen Verbänden für dieses Gebiet bereits Referate oder Stellen eingerichtet worden sind, sind diese unter Angabe der Bezeichnung, der persönlichen Befehlsnummer des Arbeitsgebietes und des Ernennungsdatums spätestens bis zum 15. Mai an das Amt des Beauftragten für das Siedlungswesen im Stabe des Stellvertreters des Führers, München, Leopoldstr. 17, zu melden.

Es ist dem Beauftragten vorbehalten, die gemeldeten Stellen zu bestätigen, umzugestalten oder aufzulösen. Stellen, welche bis zu dem genannten Termin nicht gemeldet sind, gelten als aufgelöst. Neue Stellen sind nur im Einvernehmen mit dem Beauftragten einzurichten oder zu befehlen.

gez. V o r m a n n.

## Am Schwarzen Brett

Kampfbund der deutschen Architekten und Ingenieure (KADI) Bezirksleitung Karlsruhe.

Vom 7.—13. Mai 1934, findet in Mannheim-Heidelberg die „Erste Woche deutscher Technik“ unter der Patronatschaft des Herrn Prof. Innenministers Dr. F l a u m e r statt.

Die Wichtigkeit dieser Veranstaltung liegt darin, gerade in unserer schwer bedrängten Grenzmark die Bedeutung der Technik für die Wirtschaft zu zeigen und gleichzeitig die innige Verbundenheit des deutschen Technikers mit seinem Volk und den Zielen unserer Regenerierung nachdrücklich kundzutun. Alle Techniker, Architekten, Chemiker und Ingenieure, ganz gleich welchem techn. wissenschaftlichen Verband sie angehören, sind herzlich eingeladen. Auskünfte erteilt die Geschäftsstelle der KADI Karlsruhe, Ritterstraße 3, Telefon 4521. Geöffnet von 9—12.30 und von 16—18.30 Uhr. Zur Anmeldung genügt auch eine Postkarte.

Der Bezirksleiter.

## Sportverband e. V., Gruppe Karlsruhe

In sämtlichen Abteilungen. Sportat. Bredt-Berg, Baden-Baden, konnte dazu gewonnen werden, für unsere Ranabteilung am 4. Mai, 20 Uhr im Studentenhaus einen Tischtennisturnier „Landschaftsfahrt mit deutscher Jugend im Freibad“ zu halten.

Alle Abteilungen sowie Gäste sind hierzu herzlich eingeladen. Der Kartenvorverkauf findet bei Sporthaus Müller Kaiserstraße 221, Sporthaus Hoffmann, Berberplatz, Zigarrengeschäft Dieb, Kaiserstr. 133, Zigarrengeschäft Brunnert, Kaiserstr. 29, Manufakturwarengeschäft Scherer, Helfenstr. 33, statt.

Der Gruppenführer.

## NSD., Kreis Karlsruhe-Göttingen

Wir ersuchen alle NSD.-Männer sowie die Kreisgruppenbetriebsstellenleiter, heute noch bei uns die Häder zu leeren.

Kreisbetriebsstellenleitung.

## NS-Frauenchaft, Ortsgruppe Karlsruhe-Mühlburg

Nächster Heimabend heute, Donnerstag, den 3. Mai, 20 Uhr in den „Drei Linden“, Aheinstraße. Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten. Die Ortsgruppenfrauenchaftsleiter, erin.



Mit **NIVEA** in Luft und Sonne!

Das gibt gesunde Haut und schöne natürliche Bräunung.

Crema: 15 Pf.—RM 1.00 / Öl: 40 Pf.—RM 1.20

**Wer seine Blumen liebt**  
und sich an ihrem üppigen Entfalten und Blüten erfreuen will, gibt ihnen alle 8 Tage eine Messerspitze Nährsalz  
**Mairol im Gießwasser**  
Für den besten Erfolg wird garantiert.  
Drogerien, Blumeneschäfte u. Samenhandlungen empfehlen Mairol als den besten Pflanzendünger. Dose 50 Pfg.

**Verlobungs-Ringe**  
in Gold d. Paar von 10.- an  
**Gold- und Silberwaren.**  
42854  
Verlobungs-Geschenke  
**Christ. Fränkle**  
Goldschmied  
Karlsruhe Passage

**Richard Lenz**  
**Irma Lenz** geb. Blum  
Vermählte  
Karlsruhe, 3. Mai 1934  
Boedstraße 23  
Trauung: 1 Uhr  
Christuskirche

Gegründet 1853  
**Zur Arbeitsschlacht** empfiehlt Medianten, Nivellierplatten, Absteckstäbe, Visierkreuze und Feldmaßstäbe eigene, neuester Bauart in unübertroffener Ausführung zu vorteilhaftesten Preisen das älteste, einheimische Fachgeschäft von  
**C. Sickler, Inh. Alfred Scheurer**  
Karlsruhe a. Rh., am Loretoplatz

Statt Karten!  
Wir haben uns verlobt  
**Annelise Strotkötter**  
**Werner Bonath**  
Dipl.-Ing.  
Karlsruhe 1. Mai 1934

**Sie sind zu dick!**  
Herz, Leber, Darm, Niere usw. arbeiten besser, wenn Sie mindestens 10 Pfd. abnehmen. Schlank sein, heißt gesund sein. Schlank sein, heißt auch schön sein. Beginnen Sie noch heute mit der fettzählenden „Rein“ - Kur, den unschädlichen Entfettungstabletten. RM. 1.75. In allen Apotheken erhältlich. Verlangen Sie nur „Rein“.

Baldur-Friedrich  
Die glückliche Geburt eines gesunden, kräftigen Jungen zeigen hochehrfroh an  
**Max Geck u. Frau Magda**  
geb. Görig  
Kuppenheim 42096  
Rastatt, Z. Zt. Frauenklinik, 2. Mai 1934

**Vorteilh. Kapitalanlage geboten**  
von seriösem Treuhänder durch Neugründung einer Zigarrenfabrik in Süddeutschland mit etwa RM. 200.000.- Kapital. Musergültiger Verkaufsapparat und la. Kassekundschaft aus großem Unternehmen, das bes. Umstände halber aufgelöst werden mußte, vorhanden. Moderne Fabrikationseinrichtung kann billig erworben werden. 42493  
Refl. erfahren Näheres unter K. R. 354 an Ala-Haasenstein & Vogler Karlsruhe.

**Nachruf**  
Am 30. April verschied unser lieber Kamerad  
**Otto Doelle** Dipl.-Ing.  
Truppführer der SS.  
Mit ihm verlieren wir einen alten Kämpfer für unser neues Reich, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.  
**Sturmabteilung 1/62**  
**SS. Standarte 1/62** **SS. Sturm 2/162**  
Die SS. gibt das Ehrengelicht.

**Todesanzeige**  
Rasch und unerwartet verschied am Montagabend mein lieber guter Mann, unser Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel  
**Wilhelm Henn**  
Reichsbahnbeschaffener a. D.  
im Alter von 64 Jahren. 42147  
KARLSRUHE, 2. Mai 1934  
Trauerhaus: Steinstraße 12  
In tiefer Trauer  
Elisabeth Henn Ww., geb. Kunz  
nebst Angehörigen.  
Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachmittags, um 2 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

**Todes-Anzeige**  
Verwandten und Bekannten, die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Sohn und Schwiegerohn  
**Wilhelm Zinkgraff**  
am Montag, nach kurzem, schwerem Leiden, im Alter von 55 Jahren, verschieden ist.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
Paula Zinkgraff, geb. Schmidt  
und Kinder Hannelore u. Herbert  
KARLSRUHE, 2. Mai 1934 9518  
Beerdigung, findet am Donnerstag, nachmittags 4 1/2 Uhr statt.

**zu vermieten**  
Gut möbl. 3 Zimmer auf Hof, ob. 15. Mai zu verm. Rebenstraße 43, III. St. 9508

**2-3 Büro-Räume**  
in guter Lage, möglichst mit Zentralheiz., auf 1. VII. 34 zu mieten gel. Ang. mit Preisang. u. 41825 an den Führer-Verlag.

**STATT KARTEN**  
Heute früh entschlief sanft unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter  
**Frau Wilh. Gros Wwe.**  
Hemiette geb. Obländer  
im 73. Lebensjahr.  
KARLSRUHE, 2. Mai 1934.  
Karlsruhe 31  
In tiefer Trauer:  
Fritz Gros  
Maria Gros, geb. Kemp  
Karl Gros  
Ella geb. Schmid  
und 3 Enkelkinder  
9530  
Beerdigung: Freitag, 4. Mai 1934, 14.30 Uhr von der Friedhofkapelle aus.

**Nachruf.**  
Am 30. April d. J. entriß der Tod nach kurzer schwerer Krankheit unseren Bauführer  
**Herrn Wilhelm Zinkgraff**  
Wir betrauern in dem Heimgegangenen einen Angestellten, der uns in der kurzen Zeit seiner Zugehörigkeit zu unserem Betriebe wertvolle Dienste geleistet hat.  
Karlsruhe, den 2. Mai 1934  
Wir werden demselben ein ehrendes Andenken bewahren.  
Arbeitsgemeinschaft für Verbreitung des Sichkanals Josef Krapp, Baugesellschaft m. b. H. und Wilhelm Müller, Bauunternehmungen

**1-Zim.-Wohn.**  
m. Glasabfchl., Ver. Keller und Bad, Ionisier. u. v. (Schw. w. w.). Ang. unt. 9509 an den Führer-Verlag.

**zu verkaufen**  
**Erfolgteile**  
für D-Rob. Modell RD 4, Motorziele, Rohren, Gabel usw. günstig zu verf. bei Hans Ritz, Webersstr. 42. 9503

**Personenwagen**  
Zweiflügel, steuerf. 2000 cc. Gestalt. Ang. u. Preisang. u. 42150 an d. Führer-Verlag.

**Nachruf.**  
Heute entschlief nach kurzem, schweren Leiden mein lieber Mann, unser Vater, Großvater Schwieger- vater, Bruder, Schwager und Onkel  
**Ludwig Reuther**  
Rechnungsrat i. R.  
im 68. Lebensjahr.  
KARLSRUHE den 30. April 1934.  
Westendstraße 74.  
In tiefer Trauer:  
Mina Reuther, geb. Hettinger  
Hedwig Kinkel, geb. Reuther  
Gertrud Kappel, geb. Reuther  
Dr. Hans Kinkel, Florzheim  
Dr. Fritz Kappel, Berlin  
und drei Enkelkinder.  
Dem Wunsche des Verstorbenen entsprechend findet die Feuerbestattung in aller Stille statt. 9591

**2 Zim.-Wohnung**  
in gutem Hause, separat, mit Vorplatz u. modernem Bad sofort oder auf 1. 6. zu verm. Preis 55.- RM. Näheres Westendstr. 28, II. 41824

**zu verkaufen**  
**NSU-Motorrad**  
300 ccm, Sportmodell, Baujahr 1933, steuerfrei, erst 5000 Km. gef., v. a. Kaufsch. eines Autos zu verf. für Liebhaber einer seg. Art. Angeh. Preis 450.- RM. — Karl Julius, Kmalteiler 24. 9516

**Badische Volkskunde**  
Preis geb. RM. 4.—  
und  
**Die Germania des Tacitus**  
Preis geb. RM. 5.40  
Herausgegeben, überliefert und mit volkst. u. heimatl. Nummern versehen v.  
Prof. Dr. Eugen Fehrle,  
berzertiger Ministerialrat im badischen Kultusministerium.  
Neben der überlieferten Textausgabe, enthält die Ausgabe der Bildbelegungen, die Werte wärmstens.  
Führer-Verlag  
G. m. b. H.  
Abt. Buchhandlg.  
Karlsruhe

**Werber**  
für Zeitschriften, Einwandfrei arbel. Herren, finden bei gutem Eink. Dauerstellung. Person. Vorstell. v. 17-19 Uhr  
**Werbestedel e**  
Nowackan age 131V  
5593

**Freundl. 3-4 Zim.-Wohnung.**  
m. Küche u. sonst. Zubehör, renoviert, Westendstr. 11, Seitenanbau part., Preis 40 RM monatlich p. Hof, ob. später zu verm. Näheres Westendstr. 2. Stod. od. Tel. 8049, 42149

**Ihr Schmutz! Ihre Steine!**  
kommen in keine fremden Hände  
» bedenken Sie das «  
Wir arbeiten selbst!  
**Friedrich Abt**  
Ecke Kaiser- und Waldstraße  
reell, preiswert und gewissenhaft.

**Offene Stellen**  
**Werber**  
für Zeitschriften, Einwandfrei arbel. Herren, finden bei gutem Eink. Dauerstellung. Person. Vorstell. v. 17-19 Uhr  
**Werbestedel e**  
Nowackan age 131V  
5593

**Einladung**  
zur unverbindlichen Fußprüfung und Beratung mit dem Ziel:  
**Gesunde Füße.**  
**Chasalla**  
Fußspezialist  
anwesend:  
Donnerstag, 3. Mai 10-13.30 Uhr  
Freitag, 4. Mai 1 u. 15-19 Uhr  
Anatomisch richtige Schuhe  
Orthopädische Fußstützen  
„Chasalla“  
**Schuhhaus Erika**  
Inh. G. Lang  
- Karlsruhe i. B., Ludwigsplatz (bei der Uhr)

**3-Zim.-Wohn.**  
m. Bad u. Ver. III. St. a. I. VII. od. I. VII. zu verm. Preis 40 RM monatlich p. Hof, ob. später zu verm. Näheres Westendstr. 2. Stod. od. Tel. 8049, 42149

**zu verkaufen**  
**NSU-Motorrad**  
300 ccm, Sportmodell, Baujahr 1933, steuerfrei, erst 5000 Km. gef., v. a. Kaufsch. eines Autos zu verf. für Liebhaber einer seg. Art. Angeh. Preis 450.- RM. — Karl Julius, Kmalteiler 24. 9516

**Badische Volkskunde**  
Preis geb. RM. 4.—  
und  
**Die Germania des Tacitus**  
Preis geb. RM. 5.40  
Herausgegeben, überliefert und mit volkst. u. heimatl. Nummern versehen v.  
Prof. Dr. Eugen Fehrle,  
berzertiger Ministerialrat im badischen Kultusministerium.  
Neben der überlieferten Textausgabe, enthält die Ausgabe der Bildbelegungen, die Werte wärmstens.  
Führer-Verlag  
G. m. b. H.  
Abt. Buchhandlg.  
Karlsruhe

**Werber**  
für Zeitschriften, Einwandfrei arbel. Herren, finden bei gutem Eink. Dauerstellung. Person. Vorstell. v. 17-19 Uhr  
**Werbestedel e**  
Nowackan age 131V  
5593

**3-Zim.-Wohn.**  
m. Bad u. Ver. III. St. a. I. VII. od. I. VII. zu verm. Preis 40 RM monatlich p. Hof, ob. später zu verm. Näheres Westendstr. 2. Stod. od. Tel. 8049, 42149

**zu verkaufen**  
**NSU-Motorrad**  
300 ccm, Sportmodell, Baujahr 1933, steuerfrei, erst 5000 Km. gef., v. a. Kaufsch. eines Autos zu verf. für Liebhaber einer seg. Art. Angeh. Preis 450.- RM. — Karl Julius, Kmalteiler 24. 9516

**Badische Volkskunde**  
Preis geb. RM. 4.—  
und  
**Die Germania des Tacitus**  
Preis geb. RM. 5.40  
Herausgegeben, überliefert und mit volkst. u. heimatl. Nummern versehen v.  
Prof. Dr. Eugen Fehrle,  
berzertiger Ministerialrat im badischen Kultusministerium.  
Neben der überlieferten Textausgabe, enthält die Ausgabe der Bildbelegungen, die Werte wärmstens.  
Führer-Verlag  
G. m. b. H.  
Abt. Buchhandlg.  
Karlsruhe

**Werber**  
für Zeitschriften, Einwandfrei arbel. Herren, finden bei gutem Eink. Dauerstellung. Person. Vorstell. v. 17-19 Uhr  
**Werbestedel e**  
Nowackan age 131V  
5593

**3-Zim.-Wohn.**  
m. Bad u. Ver. III. St. a. I. VII. od. I. VII. zu verm. Preis 40 RM monatlich p. Hof, ob. später zu verm. Näheres Westendstr. 2. Stod. od. Tel. 8049, 42149

**zu verkaufen**  
**NSU-Motorrad**  
300 ccm, Sportmodell, Baujahr 1933, steuerfrei, erst 5000 Km. gef., v. a. Kaufsch. eines Autos zu verf. für Liebhaber einer seg. Art. Angeh. Preis 450.- RM. — Karl Julius, Kmalteiler 24. 9516

**Badische Volkskunde**  
Preis geb. RM. 4.—  
und  
**Die Germania des Tacitus**  
Preis geb. RM. 5.40  
Herausgegeben, überliefert und mit volkst. u. heimatl. Nummern versehen v.  
Prof. Dr. Eugen Fehrle,  
berzertiger Ministerialrat im badischen Kultusministerium.  
Neben der überlieferten Textausgabe, enthält die Ausgabe der Bildbelegungen, die Werte wärmstens.  
Führer-Verlag  
G. m. b. H.  
Abt. Buchhandlg.  
Karlsruhe

**Werber**  
für Zeitschriften, Einwandfrei arbel. Herren, finden bei gutem Eink. Dauerstellung. Person. Vorstell. v. 17-19 Uhr  
**Werbestedel e**  
Nowackan age 131V  
5593

**3-Zim.-Wohn.**  
m. Bad u. Ver. III. St. a. I. VII. od. I. VII. zu verm. Preis 40 RM monatlich p. Hof, ob. später zu verm. Näheres Westendstr. 2. Stod. od. Tel. 8049, 42149

**zu verkaufen**  
**NSU-Motorrad**  
300 ccm, Sportmodell, Baujahr 1933, steuerfrei, erst 5000 Km. gef., v. a. Kaufsch. eines Autos zu verf. für Liebhaber einer seg. Art. Angeh. Preis 450.- RM. — Karl Julius, Kmalteiler 24. 9516

**Badische Volkskunde**  
Preis geb. RM. 4.—  
und  
**Die Germania des Tacitus**  
Preis geb. RM. 5.40  
Herausgegeben, überliefert und mit volkst. u. heimatl. Nummern versehen v.  
Prof. Dr. Eugen Fehrle,  
berzertiger Ministerialrat im badischen Kultusministerium.  
Neben der überlieferten Textausgabe, enthält die Ausgabe der Bildbelegungen, die Werte wärmstens.  
Führer-Verlag  
G. m. b. H.  
Abt. Buchhandlg.  
Karlsruhe

**Werber**  
für Zeitschriften, Einwandfrei arbel. Herren, finden bei gutem Eink. Dauerstellung. Person. Vorstell. v. 17-19 Uhr  
**Werbestedel e**  
Nowackan age 131V  
5593

**3-Zim.-Wohn.**  
m. Bad u. Ver. III. St. a. I. VII. od. I. VII. zu verm. Preis 40 RM monatlich p. Hof, ob. später zu verm. Näheres Westendstr. 2. Stod. od. Tel. 8049, 42149

**zu verkaufen**  
**NSU-Motorrad**  
300 ccm, Sportmodell, Baujahr 1933, steuerfrei, erst 5000 Km. gef., v. a. Kaufsch. eines Autos zu verf. für Liebhaber einer seg. Art. Angeh. Preis 450.- RM. — Karl Julius, Kmalteiler 24. 9516

**Badische Volkskunde**  
Preis geb. RM. 4.—  
und  
**Die Germania des Tacitus**  
Preis geb. RM. 5.40  
Herausgegeben, überliefert und mit volkst. u. heimatl. Nummern versehen v.  
Prof. Dr. Eugen Fehrle,  
berzertiger Ministerialrat im badischen Kultusministerium.  
Neben der überlieferten Textausgabe, enthält die Ausgabe der Bildbelegungen, die Werte wärmstens.  
Führer-Verlag  
G. m. b. H.  
Abt. Buchhandlg.  
Karlsruhe

**Werber**  
für Zeitschriften, Einwandfrei arbel. Herren, finden bei gutem Eink. Dauerstellung. Person. Vorstell. v. 17-19 Uhr  
**Werbestedel e**  
Nowackan age 131V  
5593

**Sterbefälle Karlsruhe.**  
28. April:  
Elisabeth Breitsch geb. Vacker, Ww. von Willibald, Hansstr., 79 J., Beerd. 2. 5., 11 Uhr.  
29. April:  
Felsa Bürlin, Vater: Ernst, Straßens.-Schaffner, 7 Mon. 29 Tage, Beerd. 2. 5., 11 Uhr.  
Lauts Lais geb. Kinkel, Etr. v. Josef, Reichsb.-D. Insp., 62 J., Beerd. 2. 5., 18.30 Uhr.  
Karolina Bullinger geb. Buhlinger, Etr. von Franz, Werkmstr., 47 J., Beerd. in Walsch.  
30. April:  
Karl Würzburg, Friseurmeister, Ehe- mann, 55 J., Beerd. 2. 5., 14 Uhr.  
Jda Morlock, ohne Beruf, ledig, 68 J., Beerd. 2. 5., 16 Uhr in Mühlburg.

# AUS KARLSRUHE

## NSG. „Kraft durch Freude“

Die erste große Seefahrt nach der Nordsee findet in der Zeit vom 6. Mai bis 13. Mai 1934 statt. Abfahrt der Teilnehmer Sonntag, den 6. Mai. In Hamburg Besichtigung der Stadt, große Hafenrundfahrt und dergl.

Wir konnten noch einige Plätze erhalten und bitten Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront, die an der Fahrt Interesse haben, ihre Meldung sofort bei uns abzugeben. (Plätze für männliche und weibliche Volksgenossen)

Gelantunkosten einschl. Bahnfahrt Hin- und zurück, Schiffsahrt mit dem schönen Dampfer „Monte Olivia“, sehr guter Verpflegung, Unterkunft, Hafenbesichtigung und dergl. nur 48.— RM.

Sämtliche Teilnehmer an der Seefahrt wollen am Donnerstag, den 3. Mai 1934, abends 20 Uhr im Fritz-Plattner-Haus, Schützenstr. 16 I, zu einer Besprechung erscheinen, wo alles Weitere bekanntgegeben wird.

NSG. „Kraft durch Freude“  
Kreis Karlsruhe  
Schützenstraße 16.

## Das Reichsorchester des Deutschen Ruffportverbandes

Das erstmalig im Februar ds. Js. mit einem Konzert in der Berliner Philharmonie vor die große Öffentlichkeit trat, das unter Leitung seines Dirigenten, des Generalmusikdirektors und Fliegerkapitans Rudolf Schulz-Dornburg Leistungen offenbarte, die die Berliner Presse und das gesamte musikalische Deutschland anerkennen ließ, unternimmt in den nächsten Tagen eine große Konzertreise, die es durch 20 der größten Städte Deutschlands führen wird. Das Orchester ist circa 70 Musiker stark und wird Streich- und Blasmusik zum Vortrag bringen. Am 4. Mai, abends 8 Uhr findet im großen Festballsaal auch in unserer Stadt ein Konzert des Orchesters statt.

## Haushaushaltsplan der Stadt Karlsruhe

Mit Verfügung vom 20. April d. J. hat der Herr Landeskommissar den Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1934 mit der Maßgabe für unbeanstandet erklärt, daß im Hinblick auf den noch bestehenden Fehlbetrag in Höhe von 225 700 RM. die Ausgaben, soweit sie nicht auf gesetzlicher Verpflichtung beruhen, nur im Rahmen der zur Verfügung stehenden laufenden Einnahmen vollzogen werden dürfen. Eine ähnliche Einschränkung hatte der Herr Landeskommissar auch für den Haushaltsplan 1933 getroffen, so daß der Oberbürgermeister für das vergangene Rechnungsjahr sich veranlaßt sah, eine 20proz. Sperre der Sachausgaben anzunehmen.

Für 1934 sieht der Oberbürgermeister vorläufig von einer teilweisen Sperre der Ausgaben, im Interesse einer vermehrten Befruchtung des Wirtschaftslebens der Einwohner der Stadt Karlsruhe, ab und, weil zu hoffen ist, daß die Wirtschaftslage sich weiter bessern und der Haushaltsbedarf ohne besondere Maßnahmen den Ausgleich finden wird. Er gibt den Haushaltsplan 1934 zum Vollzug frei und knüpft daran den Wunsch, daß alle Beamten und Arbeiter durch Sparsamkeit und Pflichterfüllung zu dem guten Verlauf des Wirtschaftsjahres beitragen.

## Kameradschaftsabend

der Abteilung für Topographie des Finanz- und Wirtschaftsministeriums

Am Abend des Nationalfeiertages versammelten sich die Arbeiter, Angestellten und Beamten der Abteilung für Topographie des Finanz- und Wirtschaftsministeriums zu einem Kameradschaftsabend. Nach den herzlichsten Begrüßungsworten des Betriebsführers Herrn Pa. Oberregierungsbaumeister Dr.-Ing. Walther ergriff der Betriebszellenobmann der Abteilung für Topographie Pa. Hammes das Wort und wies noch einmal auf die Bedeutung des Tages hin. Mit einem dreifachen Stegheil auf den Führer, Volk und Vaterland und dem Absingen des Horst-Wessel-Liedes war der offizielle Teil der Veranstaltung beendet. Eine Reihe von Klavier- und Gesangsbeiträgen und humoristische Beiträge seitens der Kameraden hielten die Anwesenden noch lange in fröhlicher Stimmung beisammen. R.M.

## Pflichtarbeit der Unterstützungsempfänger

Werteschaffende Arbeit statt ungewolltem Nichtstun

Die Stadtverwaltung hat dem Grundsatz „Ohne Arbeit keine Unterstützung“ rasch zum Durchbruch verholfen. Sie macht bei jedem arbeitsfähigen Erwerbslosen die Gewährung von Wohlfahrtsunterstützung von der Leistung eines dem Unterstützungssatz angemessenen Maßes Arbeit abhängig. Verweigerung der Arbeitsleistung oder aber bewußt schlechte Arbeitsleistung hat unmissverständlich den Ausschluß aus der gemeindlichen Fürsorge zur Folge.

Das Bürgermeisteramt achtet sorgfältig darauf, daß die Pflichtarbeiten gemeinnützigen Charakter haben und insofern die Interessen des heimischen Gewerbes nicht schädigen. Die grundsätzliche Forderung von Pflichtarbeit hat sich bewährt. Einestheils werden arbeitsfähige Elemente rasch erkannt und die berufsmäßigen Unterstützungsschwinder festgesetzt sowie gleichzeitig der Schwarzarbeit ein Riegel vorgeschoben, andererseits werden öffentliche Mittel nicht wie vor Jahr und Tag zweck- und uferlos ohne gerechte Gegenleistung verthan. Dem Arbeitslosen wiederum wird das Bewußtsein gegeben, daß seine Kräfte für die allgemeine Wirtschaft noch Wert haben; dazu wird ihm für die Pflichtarbeit ein angemessener Gegenwert an der Unterstützung gutgeschrieben, so daß er seine Fürsorgepflicht, die er an sich der Gemeinde wieder zurückzahlen muß, durch seine Arbeit niederhalten oder erheblich abtragen kann.

### Die Auswirkungen der Pflichtarbeit

Können mehr und mehr an den verschiedensten Stellen der Stadtgemarkung festgestellt werden. Es ist bemerkenswert, was alles die Pflichtarbeiter in der letzten Zeit gearbeitet, neu geschaffen oder wieder hergerichtet haben. Dinge und Arbeiten, für die sich jahrelang keine Mittel haben gewinnen lassen, oder für die Gelbtaufwendungen nicht als dringlich angesehen werden konnten oder gar unverträglich waren, werden heute verschiedentlich im Wege der Pflichtarbeit ohne großes Aufsehen verwirklicht. Alle städtischen Aemter und Betriebe sind irgendwie bei der Pflichtarbeit eingeschaltet. Unter Leitung und Anweisung der städtischen Vorarbeiter und Aufseher wird von den Pflichtarbeitern planmäßig ein ganzes Programm von Arbeiten erledigt. In den öffentlichen Grünanlagen werden die Pflanzflächen gepflegt und gepflanzt, die Wege gereinigt und verbessert, Abfuhrwege geschaffen und da und dort eine Meilengasse ergänzt oder die beschränkte Hand angelegt. Die schöne neue Anlage entlang der Alb von der Hardstraße bis zur Appenmühle verbannt ihr Entstehen monatelanger unverdrossener Pflichtarbeit. Am Zusammenfluß von Alb und Reihersbach zwischen Dammersdorf und dem Stadtteil Weierfeld ist eine gleichartige Landschafts-

lich wertvolle Anlage mit Ruhebänken zu einem großen Teil schon vollendet worden. Sie wird, wenn die Sträucher- und Baumpflanzungen noch einige Jahre gewachsen sind, ein Schmuckstück des südlichen Stadtgebietes werden. Auch die selten stimmungsvolle Anlage und des Albert-Leo-Schlageter-Hains an der Ostend- und Frühlingstraße ist unter Mitarbeit von Pflichtarbeitern entstanden. Dieses erinnerungsreiche Plätzchen wird in seinem ersten Reiz der Stadt immer zur besonderen Zier gereichen. Im Weierfeld ist der Feldbergplatz als Kinderspielplatz hergerichtet worden. Der Schmiedepfad hat hauptsächlich in der Karlsruherseite durch die Tätigkeit der Pflichtarbeiter ein befriedigendes Aussehen erhalten.

Im übrigen werden an allen Ecken und Enden der Stadt Unratplätzen aufgeräumt, Geländehüde zweckmäßig eingeebnet und neue Rasenflächen angelegt. An den Siedlungsändern wird Ordnung geschaffen und für Verschönerung gesorgt, da und dort entstehen neue Baumpflanzungen. In den Stadtwaldungen wird an neuen Kulturen gearbeitet, die Wege werden trockengelegt, hergerichtet und nötigenfalls frisch angelegt oder überholt. In den Auenwäldern entstanden ganz neue Spazierwege, kleine Ueberbrückungen und idyllische Plätzchen mit schönen Ausblicken in die stillen Auenwälder. Hundert geschäftige Hände regen sich, um auf den Wiesenflächen beim Wasserwerk im Stadtwald neue Schulsportplätze zu schaffen, die außerhalb der Schulsportplätze auch für die sportliche Erziehung der Jugend zur Verfügung stehen können. In der Abniederung bei Grünwinkel wurden die Reste der ehemaligen Sinnerischen Klärbecken abgebrochen und das Steinmaterial zur Verbesserung der einfachen Wege in der Landfriedung wegetransportiert und verwendet.

An den Feldwegen kann der Pflicht-

arbeiter die helfende Hand anlegen; er ist auch eine brauchbare Hilfe beim Ausputzen und Nummerieren der Obstbäume, soweit sie städtischer Besitz sind. Wassergräben werden ausgehoben, geradegerichtet und gereinigt, und die auf nassen Wiesen angelegten Weidenkulturen durchgepflegt. Auf dem Friedhof bemühen sich die Pflichtarbeiter unter erfahrener Anleitung der Gärtner fleißig um die Verschönerung der Wege und Anlagen, beim Aufräumen und Säubern der Gräberfelder, bei der Unkrautvertilgung, Laubbeseitigung und der Leerung von Abraumbehältern. Allerorten werden Speicher- und Keller geräumt, Lagerplätze in Ordnung gebracht, Schuttanfassungen abgefahren und außerordentliche Putzarbeiten in gemeinnützigen Anstalten, diese von weiblichen Fürsorgeempfängern ausgeführt. Ein namhafter Trupp von Pflichtarbeitern arbeitet zusammen mit dem aus jugendlichen alleinlebenden Fürsorgeempfängern zusammengesetzten städtischen Pflichtarbeitslager am Ausbau und an der Veränderung des Hochschulsportplatzes.

Das Pflichtarbeitslager führt auch den Durchbruch des Horst-Wessel-Ringes und die Verlegung der Spieleinrichtungen des von der Straße angechnittenen M.V.V.-Platzes im ehemaligen Wildpark aus. Im Stadtteil Müppurr werden von Pflichtarbeitern Erdhügel abgetragen und Moorböden ausgehoben um spätere Straßenanlagen zu ermöglichen. So gibt eine Vielzahl von Einzelarbeiten die Gelegenheit den bis jetzt noch arbeitslosen Volksgenossen in werteschaffender Weise zu beschäftigen, ihn bis zu seiner hoffentlich baldigen Wiedereingliederung in den Arbeitsprozeß der Talentlosigkeit zu entziehen und damit in ihm das Bewußtsein seines Wertes als dienendes Glied der Gemeinschaft und schaffender Mensch wiederzugeben bzw. neu zu fertigen. Wer dann bei der Pflichtarbeit seinen Arbeitswillen unter Beweis gestellt hat, soll bei der Vermittlung in ein ordentliches Arbeitsverhältnis bevorzugt berücksichtigt werden. Dadurch wird die Pflichtarbeit den daran Beteiligten, die während der Arbeitsdauer eine kleine Unterstützungszulage erhalten auch für die Zukunft zum Vorteil gereichen.

## Kurze Stadtnachrichten

**Viktor Holpach**, Bassist an der Staatsoper Wiesbaden, der seine Sängerkarriere am hiesigen Staatstheater begann, wurde für die diesjährigen Festspiele der Waldoper Zoppot verpflichtet, dreimal den Pögnier in der Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“ zu singen. V. Holpach genoss seine vollständige Ausbildung bei dem hiesigen Gesangspädagogen Dr. Paul Zimmermann.

Ehrenvolle Berufung. Herr Rechtsanwalt Brombacher beim Bad. Oberlandesgericht

Karlsruhe wurde in den Ehrengerichtshof für Rechtsanwälte bei der Reichsrechtsanwaltskammer in Berlin berufen und als anwaltliches Mitglied dem 3. Senat dieses Gerichtshofes zugeteilt.

**Einbruchsdiebstahl.** Am Sonntag, den 29. April 1934 im Laufe des Nachmittags wurde in eine Wohnung in der Beierthheimer Allee eingebrochen und ein größerer Geldbetrag entwendet.

### Straferschwerender Rückfall

Der 57 Jahre alte verheiratete 2mal vorbestrafte Arbeiter Karl A. von hier hatte am 9. März auf erschwerter Weise aus einem Gärtnereibetrieb zwei Saad Dinkelstark im Wert von 2,50 RM., sowie einen Ballen Torf im Wert von 3,50 RM. entwendet. Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten wegen einfachen und erschwerter Diebstahls im wiederholten Rückfall zu einem Jahre sechs Wochen Gefängnis.

### Lange Finger und ein guter Zug

Der Tagelöhner Emil B. aus Durlach, der sich vor der Strafabteilung des Amtsgerichts zu verantworten hatte, hatte bei seinem Bruder in Durlach eine verschlossene Kiste erbrochen und 30 RM., die dessen Braut gehörten, entwendet. Das Geld verwendete er großzügig zu einer Autofahrt und Bescheren mit zwei Kollegen wobei das gestohlene Geld in einem Tag verthan wurde. Wegen Rückfall-diebstahls verurteilte das Gericht den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von fünf Monaten abzüglich drei Wochen Untersuchungshaft.

## Reichskursus der deutschen Hochschule für Politik

Am Freitag, den 4. Mai ds. Js., 20 Uhr, findet im hiesigen Städtischen Konzerthaus der

### 1. Vortrag im Rahmen des Reichskursus.

der etwa 5 bis 6 Vorträge umfassen wird, statt. Es spricht der Präsident der Hochschule für Politik **Meier-Benneckenstein** über die

### Grundlage der nationalsozialistischen Weltanschauung.

Der badische Ministerpräsident hat angeordnet, daß sich die Beamten der badischen Ministerien zahlreich an diesem Kurse beteiligen. Meldungen der Dienstvorstände über Teilnehmerzahl müssen bis Donnerstag, den 3. Mai 1934, im Besitze der unterzeichneten Dienststelle sein, welche mit der Durchführung der Vorbereitung beauftragt ist.

Auf Anordnung des Kreisleiters Pa. Worch haben an dem Kurse die Politischen Leiter der Ortsgruppen Karlsruhe-Stadt teilzunehmen, soweit für dieselben noch Platzkarten vorhanden sind.

Für die Teilnahme am Kurse ist eine einheitlich festgesetzte Kursgebühr zu entrichten. Die Dienstvorstände der Behörden erhalten auf Anforderung die notwendige Anzahl Teilnehmer-Karten übersandt. Die Ortsgruppenleiter Karlsruhe-Stadt nehmen die Teilnehmer-Karten für ihre Politischen Leiter bei der Kreisstelle der NSDAP., Karlsruhe, Waldstraße 63, in Empfang.

Kreisleitung der NSDAP.,  
Kreis Karlsruhe.

Du mußt wissen:

aus Dinkel, einer deutschen Weizenart, wird der nahrhafte Grünkern gewonnen

# Hohenlohe

## Grünkernmehl

zu köstlichen hocharomatischen Suppen

Nur echt mit dem Bilde der Schnitterin

Der „Führer“

Donnerstag, 8. Mai 1934, Folge 120, Seite 9





## Generalmitgliederversammlung der Ortsgruppe Weierfeld

Die Leitung der NSDAP Ortsgruppe Weierfeld hatte am vergangenen Samstag zur diesjährigen Generalmitgliederversammlung aufgerufen und hierzu neben den Parteigenossen auch alle Mitglieder der Nebenorganisationen eingeladen. Der Saal des Weierhofes war voll besetzt, so daß Ortsgruppenleiter Pg. Fritz Schneider nach den Klängen des Badenweier-Marsches vor einem großen Publikum die Versammlung eröffnen und die Gäste begrüßen konnte. Pg. Schneider gab zu Anfang seines ausführlichen Berichtes eingehend Aufschluß über die Gliederung der politischen Leitung der Ortsgruppe, und der Nebenorganisationen.

Im Anschluß an die Ausführungen des Ortsgruppenleiters, erstattete Pg. Jordan als Kassendrücker Bericht, dem zu entnehmen ist daß die Kasse allmonatlich durch den Kreis geprüft wurde und die Führung derselben vorbildlich genannt werden kann. Dem Kassenvorstand wird Entlastung erteilt. Pg. Schilling gab Erläuterungen über die von Adolf Hitler in der Kampfszeit eingerichtete Hilfskasse, die den im Dienste zu körperlichen und gesundheitlichen Schäden gekommenen Parteigenossen zugute kommt.

Pg. Bechtel sprach als Amtsleiter der NS-Saga über deren Aufgaben und Ziele. Anschaulich berichtet Amtsleiter Benz über die NS-Volkswohlfahrt. Aus seinem Vortrag wird klar, in welcher großzügigen Weise in der nächsten Zeit die Sorge um die deutsche Mutter und das deutsche Kind in Angriff genommen wird. Es wird an alle die der NS-Volkswohlfahrt noch nicht angehören, appelliert, nicht länger beiseite zu stehen und diesem großen Hilfswerk beizutreten.

Pg. Weillhard vertritt die NSDAP. Er gedenkt der Kriegsoffer von Verdailles bis zum 5. 3. 1933 und begrüßt, daß dieser Tag mit den vielen Versorgungsverbänden und Gruppen ausgeräumt und die NSDAP als Einheitsverband von Adolf Hitler geschaffen wurde. Die Kriegsoffer verlangen kein Mitleid, aber das, was ihnen der Novemberstaat versagt hat, nämlich Achtung vor ihren Wunden. Pg. Weillhard schließt mit dem Hitlerwort „die Kriegsoffer und Hinterbliebenen sind die ersten Bürger des Staates.“

Pg. Frau Jordan als Leiterin der Frauenschaft vermerkt besonders in ihrem Bericht die großen Aufgaben die ihrer Organisation durch die NSDAP. zukommen. Ueber die Aufgaben und Wert der Propaganda und Aufklärung sprach Propagandawart Pg. Roth ausführlich.

## Verdiente Feuerwehrmänner werden ausgezeichnet

Zu unserem Bericht über die Verleihung von Ehrenzeichen an Mitglieder der freiwilligen Feuerwehren am 1. Mai bringen wir heute noch die Liste der Geehrten.

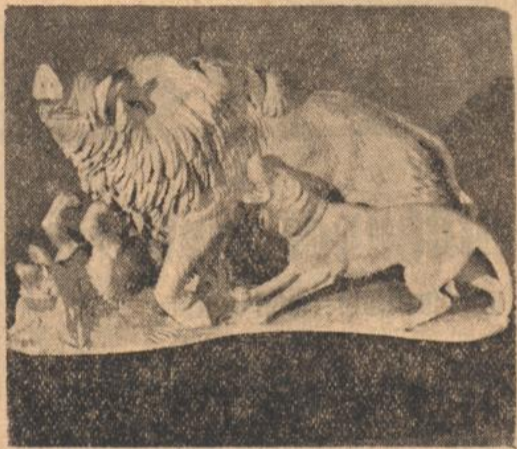
**I. Staatliche Ehrenzeichen**  
 1. Freiwillige Feuerwehr Karlsruhe-Bulach: für 25jährige treue Mitgliedschaft: Koch Rudolf, Elektromonteur; 2. Freiwillige Feuerwehr Karlsruhe-Mühlburg: für 25jährige treue Mitgliedschaft: Gänger Jakob, Glasermeister, für 40jährige treue Mitgliedschaft: Hartmann Wilh. Friedrich, Gärtner; 3. Freiwillige Feuerwehr Karlsruhe-Rintheim: für 25jährige treue Mitgliedschaft: Süßle Jakob, Schweifer, Wüßle Jakob, Fabrikarbeiter; 4. Bahnhoffeuerwehr Karlsruhe: für 25jährige treue Mitgliedschaft: Kraft Franz, Sattler, Bauer Georg, Vorhölzer, Stäb August, Jofel, Schloffer, Felsböfer Karl, Schloffer, Lutz Friedrich, techn. Reichsbahnoberleutnant, Zimmermann Gerhard, Schloffer, Kernberger Josef, Schloffer, Uhl Josef, Schloffer, Hasenau Ludwig, Hilfskloster, Bühler Ludwig, Werkmeister, Hurst Albert, Schmied; 5. Freiwillige Feuerwehr Karlsruhe-Darlanden: für 40jährige treue Mitgliedschaft: Weber H. Gregor, Maurer, Höll Valentin, Maurerpoller.

**II. Städtische Ehrenzeichen**  
 1. Freiwillige Feuerwehr Karlsruhe-Bulach: für 20jährige treue Mitgliedschaft: Traub Heinrich, Amtsgehilfe; 2. Freim. Feuerwehr Karlsruhe-Mühlburg: für 20jährige treue Mitgliedschaft: Erb Fritz, Schloffer, Stern Karl, Kranenführer, für 20jährige treue Mitgliedschaft: Hartmann Wilhelm Fr., Gärtner; 3. Freiwillige Feuerwehr Karlsruhe-Rintheim: für 20jährige treue Mitgliedschaft: Eberhardt Ludwig, Fabrikarbeiter, Erb Adolf, Schloffer, Erb Gustav, Jofel, Dreher, Dentner Christian, Tapeziermeister, Wenner Friedrich, Fabrikarbeiter; 4. Bahnhoffeuerwehr Karlsruhe: für 20jährige treue Mitgliedschaft: Winkler Jakob, Schmied, Weitzer Albert, Schloffer, Speck Emil, Schreiner; 5. Freiwillige Feuerwehr Karlsruhe-Darlanden: für 40jährige Mitgliedschaft: Höll Valentin, Maurerpoller, Weber H. Gregor, Maurer; 6. Freiwillige Feuerwehr Karlsruhe-Grünwinkel: für 20jährige treue Mitgliedschaft: Reich Paul, Kellermeister.

III. Im Auftrag des Bad. Landesfeuerwehrverbandes wird für hervorragende Verdienste um das Feuerlöschwesen das Ehrenkreuz am blauen Bande verliehen an: Johanne Schuster, Maurermeister in Grünwinkel; Karl Fuchs, Metzgermeister in Rintheim.

## Fördert Odenwälder Elfenbeinschnitzkunst

Wir haben vor kurzem in unserer Sonntagsbeilage auf das Schaffen jener Odenwälder Elfenbeinschnitzer aufmerksam gemacht, die in Erbach vor 150 Jahren aus Holz und Hornschlitzereiarbeit heraus begannen, das Elfen-



bein in einer Art zu formen, die tiefe Beobachtungsgabe mit feiner Formempfindung vereint. Unter den geübten Händen der Erbacher Schnitzer entstanden Kunstwerke, die ihresgleichen suchen. Lange Zeit unbeachtet, und verdrängt von übertrieben-phantastischen Schmuckformen und -moden, beginnt nun der Elfenbeinschnitt ein weites Gebiet der Schmuckherstellung zurückzuerobern; weite Kreise der Bevölkerung wenden der alten, neubelebten Kunst erhöhtes Interesse zu, das jeder, der einmal mit offenen Augen diese eigenartigen Erzeugnisse betrachten konnte, wohl begreift.

Die Juwelierfirma Vertsch in Karlsruhe zeigt in einer reichhaltigen Ausstellung der Erbacher Erzeugnisse der Karlsruher Bevölkerung die Kunst der Odenwälder Elfenbeinschnitzer. In tausendfältigen Formen erlebt hier das weiche Material eine Gestaltung, die das Produkt seiner Beobachtungsgabe und einer aus der Liebe zur Kunst resultierenden liebevollen Gebuldsleistung ist. Was eingeleitet die Härte des Stoffes dem Schnitzmesser zu schaffen macht, das gleicht die ungeheure Bildbar-

keit aus, die die feinsten ausdrucksgebenden Linien zu zeichnen gestattet. Die faltige Lederhaut des Elefanten, das straffe Fell des Pferdes, der muskelgebildete Körper des sprungbereiten Raubtieres sind mit größter Natürlichkeit nachgebildet. Der Ausdruck der Tierköpfe und menschlichen Gesichtern ist bei oft unwahrscheinlich kleinen Dimensionen unvergleichlich tiefempfunden dargestellt. Die Kunst des Elfenbeinschnitts ist auf jedem Gebiet der Gestaltungsmöglichkeit zu Hause; er fertigt Elfenbeinrosen und Gelbeichblüten mit derselben Künstlerkraft, wie die Gegenstände des täglichen Gebrauchs. Schachspiele, im glänzendweißen Stoff festgehaltene Augenblicksbilder aus dem Leben unserer Tiere, die in ihrer Lebendigkeit wie Schnappschüsse einer Kamera anmuten, Miniaturen von seltener und ansprechender Feinfähigkeit ergänzen neben Ketten und Armreihen und anderer Schmuckformen die Schau der Erbacher Erzeugnisse, in der besonders der Odenwälder Hirsch eine überaus reiche, in der Form vielseitige und lebendige Gestaltung erfährt.

Aber im Interesse der Odenwälder Elfenbeinschnitzer, die ihre alte Volkskunst durch die



ganzen Jahre liberalistischer Kunstauffassung wie vor dem ausbitten, ist es zu begrüßen, daß durch solche Ausstellungen das Interesse breiter Volksschichten für diese künstlerische Heimarbeit erweckt wird.

## Sozialrentner wurden betrogen

### 4 Jahre Zuchthaus für einen gemeingefährlichen Betrüger

Am 7. März konnte durch die hiesige Kriminalpolizei ein schon längere Zeit gesuchter Betrüger in der Person des 36 Jahre alten verheirateten Kaufmanns Hellmuth H. von hier festgenommen werden. Seine Opfer waren alte Sozialrentner die er auf der Straße gleich nach Empfang der Rente anhielt. Er stellte sich diesen als Beamter der Rasse vor und erklärte, der jeben empfangene Betrag stimme nicht, er sei beauftragt, das Geld von ihnen zu erheben und werde ihnen den höheren Betrag später wieder zustellen. In einigen Fällen hat er auch die alten Leute bestohlen, indem er ihnen während des Gesprächs das Geld aus der Tasche entwendete.

Seute stand er wegen mehrfachen Betrugs und Diebstahls vor dem Schöffengericht (Vorsitzender: Amtsgerichtsdirektor Dr. Weick). Der Angeklagte, welcher kriegsbeschädigt ist, hatte nach dem Kriege eine Anstellung bei der Reichsbahn gefunden, die es ihm ermöglicht hätte, mit Frau und Kind anständig zu leben. Statt dessen ist er liederlich gewesen und hat mit anderen Frauen angebandelt. Er stand schon einmal vor Gericht weil er seinerzeit armen Beamtinnen durch Scheckfälschungen das Geld abgenommen hatte; im Hinblick auf seine Kriegsbeschädigung war er milde behandelt worden und mit einem Jahr Gefängnis davon gekommen. Für einen Rest der Strafe wurde ihm Strafaufsicht auf Wohnverhalten gewährt.

Noch während der Bewährungsfrist hat er wieder angefangen in einer schamlosen Weise alte Rentner zu betrügen und zu bestehlen.

Seine Arbeitsweise war es die gleiche. Er machte sich an die alten Leute heran deren Verhältnisse er vorher ausgetundschaftet hatte. Mit dem Wissen um ihre Verhältnisse ersuchte er sich deren Vertrauen, das noch dadurch verstärkt wurde, daß er sich als Beamter der Rassen ausgab, von denen sie ihre Renten bezogen. Der Vorsitzende hielt ihm u. a. vor, daß er seit seiner Verhaftung fromme Sprüche im Munde führte und sich den Anschein eines religiös empfindenden Mannes zu geben suchte. Angesichts der gemeinen Handlungsweise, die er an den Tag legte und der Verworfenheit, mit denen er seinen Opfern die letzten Pfennige aus der Tasche zog ist es kein Wunder, daß das Gericht in die Echtheit seiner vorgeblichen religiösen Empfindungen starke Zweifel setzt. Der Staatsanwalt beantragte in Anbetracht der Gemeingefährlichkeit des Vorgangs eine Zuchthausstrafe von drei Jahren.

Der Vorsitzende stellte fest, daß er in seiner langjährigen staatsanwaltschaftlichen und richterlichen Tätigkeit ein derartiges Fall von Gemeingefährlichkeit, wie er selbst im Gerichtssaal eine Seltenheit sei, noch nicht erlebt habe. Das Gericht erachtete familiäre Umstände für erwiesen. Ueber den Strafantrag des Staatsanwaltes hinausgehend verurteilte das Schöffengericht den Angeklagten wegen Diebstahl und schwerem Betrug zu 4 Jahren Zuchthaus abzüglich sechs Wochen Untersuchungshaft sowie fünf Jahren Ehrverlust. Der Vorsitzende entließ den Angeklagten mit einem „Hui Teufel“.

## Veranstaltungen und Vereine

### Frühjahrskonzert von Illichs Zitherverein

Illichs Zitherverein Karlsruhe, dem ein anerkannt guter Ruf künstlerischer Leistungsfähigkeit vorausgeht, gab am verflochtenen Samstagabend im Saale des Palmengarten sein heutiges Frühjahrskonzert, das eine zahlreiche Hörerschaft angelockt hatte. Stand doch neben den Darbietungen des Orchesters, das Meister Illich im Verlaufe der Jahre zu einem wohlgeordneten Klangkörper herangebildet hat, ein besonderer Genuß in der Person des Solisten, des rühmlichst bekannten Zithervirtuosen Fred Küffer aus Freital-Dresden hervor.

Herr Küffer ein Meister der Zither nicht alltäglichen Formats hielt vor allem mit einigen glänzend gelungenen Proben seiner ge-

radezu fabelhaften Kunstfertigkeit, die er auf der hier noch nicht bekannten Vah-Zither ablegte, das Publikum in Bann. Eingangs spielte der Künstler 3 Sätze aus einem A-Dur-Konzert, eine Komposition für Vahzither, für welches Instrument man sich übrigens restlos vermöge seiner eigenartig schönen Klangfülle begeistern konnte. Späterhin brachte Herr Küffer eine Paraphrase über „Im tiefen Keller“ (für Vahzither komponiert von E. Hofz, gegenwärtig Deutschlands bedeutendster Zitherkomponist) zum Vortrag. Sein großer Erfolg in Karlsruhe reißt sich ebenbürtig an seine früheren in verschiedenen Städten Deutschlands und der Schweiz errungenen großen Erfolge, die er mit der Vahzither erzielte, an.

Das Zitherverein selbst unter seinem musikalisch feinfühligem Leiter Musiklehrer Illich, dessen Eigenkompositionen auf dem Ge-

biet der Zithermusik — wie beispielsweise das Charakterstück „Aus dem Jägerleben“ — sein erfolgrichtiges schöpferisches Schaffen illustrieren, war an dem zur Besprechung stehenden Konzertabend in Hochform, wie man sie eigentlich von diesem vorwärtsstrebenden Orchester gewöhnt ist. Der starke Beifall nach jeder Vortragsfolge galt in gleichem Maße Leistung und Orchester. Die Zusammenfassung des Orchesters selbst — es gilt dies vornehmlich für die unterstützenden Streich- und Zupfinstrumente — darf als denkbar glücklich gewählt bezeichnet werden. Ein Meisterstück vollbrachte das Orchester mit dem Tongemälde „Märchen aus der Alpenwelt“ von S. Seifert.

## Generalversammlung

Der Bürgerverein Karlsruhe-Bulach hatte seine Mitglieder zur Generalversammlung in der Gasthaus zum Erbprinzen zusammengerufen. Der 1. Vorsitzende Fichtel eröfnete die Versammlung und begrüßte die erschienenen Mitglieder. Er betonte, daß die heutige Zeit, die durch unsere großen Führer und Konzerte des Reiches zur Einigung des deutschen Volkes geführt hat, auch dazu angetan ist, die Geschichte der Stadtteile und seiner Einwohner in die Hände der dazu berufenen Ortsgruppen und ihrer Unterformationen zu legen.

Nach eingehender längerer Aussprache wurde beschlossen, den Bürgerverein in aufzulösen, und das Vermögen im Sinne des Nationalsozialismus zu verwenden. Es wird der Ortsgruppe eine Fabrik beschafft, deren Weihe am 2./3. Juni 1934 erfolgt. Der übrige Betrag wird zur Beschaffung von Stoff zur Anfertigung von Brauntuch für das Jungvolk Verwendung finden.

Den Mitgliedern wurde für ihre langjährige Mitgliedschaft und Treue der Dank ausgesprochen.

## Städt. Schul-Zahnklinik

(Leiter: Stadtschulzahnarzt Viel)

Nach dem letzten Jahresbericht (1933—1934) ist es dieses Jahr durch Hinzunahme eines Volontär-Assistenten und durch Ueberweisung der Kinder in lasserärztliche Behandlung von der Schulzahnklinik aus gelungen, eine reifere Sanierung der Volksschüler durchzuführen, soweit sie sich einer Behandlung nicht entzogen. Außerdem konnten, wie bisher, alle freiwillig die Klinik aufsuchenden Kinder von Schmerzen befreit und behandelt werden. Im ganzen wurden dieses Jahr in der Schulzahnklinik 2032 einzelne zahnärztliche Handlungen ausgeführt.

## Gerichts-Kurzmeldungen

Der 40 Jahre alte vorbestrafte Masseur und Reisevertreter Konrad St. aus Freiburg machte einer Wittin, deren Mann magenkrank war, derartige Sprüche vor, daß sie glaubte, er könne ihrem Manne helfen. Sie ließ den Schwindler ihren Mann „untersuchen“, worauf er ihr 7 Mark abknöpfte zur Beschaffung eines heilkräftigen Tees. Statt mit dem Gelde die Bestellung auszuführen, füllte St. sich seinen Magen mit Alkohol. Wegen Betrugs im Rückfall stand er vor dem Schöffengericht. Die Betrugsanklage ließ sich nicht aufrecht erhalten; hingegen erfolgte Verurteilung wegen Unterschlagung zu vier Monaten Gefängnis, abzüglich ein Monat Untersuchungshaft.

## Das radierte Uebergewicht

Der 35jährige Transportunternehmer Valentin B. aus Ottenau führte am 26. Januar als Führer eines Lastkraftwagens im Güterfernverkehr eine Fahrt von Oberstrot nach Schweinfurt aus, wobei er eine Ladung für die Holzstoff- und Pappfabrik Oberstrot mitführte. Die Ladung hatte Uebergewicht, wie bei einer polizeilichen Kontrolle in Würzburg festgestellt wurde. Auf den Frachtbriefen hatte er eine Aenderung des Bruttogewichts der Ladung vorgenommen, die den Beamten auffiel. Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten wegen Urkundenfälschung und Uebertretung der durch Notverordnung vom 6. 10. 1931 über den Güterverkehr erlassenen Vorschriften zu drei Wochen Gefängnis.

## Rückfälliger Betrüger

Wegen Betrugs verurteilte die Strafabteilung des Amtsgerichts den siebenmal vorbestraften Händler Lienhard Sch. von hier zu einer Gefängnisstrafe von fünf Monaten.

## Sageantelager

Donnerstag, 3. Mai:  
 Badisches Staatstheater: 19.30 Uhr: Peer Gynt

## Film:

Musik: Der weiße Adler  
 Badische Lichtspiele: Theodor Adner  
 Gloria: Der Rotocyp-Marsch  
 Kammerlichtspiele: Der Stern von Valencia  
 Ball: 6 Frauen und 1 König  
 Hell: Abenteuer im Übersee  
 Union-Lichtspiele: Gold

## Konzert:

Museum: Künstlerkonzert  
 Baderland: Tanzabend  
 O. D. W.: Kapelle Wessle Liebzig  
 Obert: Tanzabend  
 Württemberg: Kapelle Zimmerbeil  
 Weinhaus Jutz: Kabarett  
 Koedler: Tanz  
 Greiner Baum: Tanz  
 Wiener Hof: Tanz

# I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft, Frankfurt (Main)

Bilanz am 31. Dezember 1933

Aktiva Passiva

Aktiva		Passiva	
		R.M.	
I. Forderungen wegen noch nicht begebener Borrats-Stammaktien	160 652 200,—	I. Stammaktien-Kapital Stimmrecht für	850 000 000,—
Forderungen wegen noch nicht begebener Vorzugsaktien Serie A	100 000 000,—	Vorzugsaktien-Kapital, Serie A	100 000 000,—
Rückständige Einlagen auf Vorzugsaktien Serie B	26 606 250,—	Stimmrecht für	100 000 000,—
		zusammen	950 000 000,—
II. Anlagevermögen		Vorzugsaktien-Kapital, Serie B	400 000 000,—
Grundstücke einschl. Kohlenabbau-gerechtigkeiten	99 178 195,—	Stimmrecht für	400 000 000,—
Geschäfts- und Wohngebäude	59 430 409,—	II. Reservefonds	
Fabrikgebäude, Eisenbahnlag. und andere Baulichkeiten	463 268,—	Gesetzlicher Reservefonds	182 291 355,68
Apparate, Maschinen u. maschinell. Anlagen	106 305 579,—	Freier Reservefonds	17 708 644,32
Betriebs- und Geschäftsinventar	6 041 422,—	III. Rückstellungen	
Konzessionen, Patente, Lizenzen, Marken- und ähnliche Rechte	1,—	IV. Wertberichtigungs-posten	
	432 063 698,—	V. Verbindlichkeiten	
	29 122 511,—	Teilschuldverschreibungen vom Jahre 1928	250 000 000,—
III. Beteiligungen	289 524 689,56	hierzu bei der Rückzahlung spä-terens am 1. Juli 1945 fälliges Aufgeld	17 729 060,—
IV. Umlaufvermögen		Gekündigte Obligationen	
Borräte		Gebundene Wohlfahrtsfonds	
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	R.M. 83 010 819,—	Pensions- und Unterstützungskassen	59 000 000,—
Eigene Erzeugnisse und Handelswaren	R.M. 117 487 391,84	Jubiläumskasse	3 000 000,—
Wertpapiere		Uebrigere Verbindlichkeiten	
Eigene Stammaktien im Nennwert von R.M. 9 347 800,—	8 739 014,95	Auf Grundstücken lastende Hypo- theken, Grundschulden und Ren- tensschulden	1 384 326,76
Forderungen		Anzahlungen und Kautionen von Kunden	5 469 704,02
auf Grund von Hypotheken, Grund- schulden und Rentenschulden	R.M. 6 715 125,20	Verbindlichkeiten auf Grund von Warenlieferungen u. Leistungen	27 681 894,38
auf Grund geleisteter Anzahlungen	R.M. 2 860 947,62	Verbindlichkeiten gegenüber ab- hängigen Gesellschaften und Konzerngesellschaften	98 539 780,04
auf Grund von Warenlieferungen und Leistungen	R.M. 195 798 889,96	Verbindlichkeiten gegenüber Banken	4 129 051,20
an abhängige Gesellschaften und Kon- zerngesellschaften	R.M. 74 686 909,89	Stiftungen	3 703 906,64
Darlehen und sonstige Forderungen	R.M. 96 041 069,96	Zinsen auf Teilschuldverschrei- bungen vom Jahre 1928	10 637 436,—
Beihilfen	7 869 674,82	Sonstige	54 628 728,24
Schuldverweisungen	20 815 000,—	VI. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen	41 823 973,03
Kassenbestände einschl. Guthaben bei Notenbanken und Post- schektkonten	2 427 175,54	VII. Gewinn	
Andere Bankguthaben	152 000 860,29	Vortrag aus 1932	R.M. 1 215 509,15
V. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen	6 720 660,19	Reingewinn in 1933	R.M. 49 143 347,—
VI. Bei Rückzahlung der Teilschuldverschreibungen vom Jahre 1928 fälliges Aufgeld	17 729 060,—	Haftungsverbindlichkeiten	R.M. 141 003 387,23
Rücktarifforderungen aus Haftungs- verbindlichkeiten	R.M. 141 003 387,23		
	1 745 637 081,62		1 745 637 081,62

## Gewinn- und Verlust-Rechnung für 1933

Soll	Haben		
R.M.			
Röhre und Gehälter	175 305 774,—	Gewinn-Vortrag aus 1932	1 215 509,15
Gesetzliche Sozial-Abgaben	10 368 341,—	Rohereinnahme nach Abzug der Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und Handelswaren	491 397 253,—
Abschreibungen auf Anlagen	57 153 561,—	Erträge aus Beteiligungen	7 541 730,—
Andere Abschreibungen	6 959 771,—	Zinsen und sonstige Kapitalerträge	6 889 050,—
Zinsen auf Teilschuldverschreibungen vom Jahre 1928	10 637 436,—	Außerordentliche Erträge	8 278 272,—
Betriebssteuern einschl. Körperschaftsteuer und Gewerbesteuer	38 399 629,—		
Alle übrigen Aufwendungen mit Ausnahme der Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und Handelswaren	166 078 446,—		
Gewinn			
Vortrag aus 1932	R.M. 1 215 509,15		
Reingewinn in 1933	R.M. 49 143 347,—		
	515 261 814,15		515 261 814,15

Nach pflichtgemäßer Prüfung auf Grund der Bücher und Schriften der Gesellschaft sowie der vom Vorstände erteilten Aufklärungen und Nachweise bestätige ich, daß die Buchführung, der Jahresabschluss und der Geschäftsbericht den gesetzlichen Vorschriften entsprechen.

Frankfurt (Main), im April 1934.

Dr. Wilhelm Böh,  
öffentl. bestellter Wirtschaftsprüfer.

In der Generalversammlung am 28. April 1934 wurde beschlossen, für das Geschäftsjahr 1933 eine Dividende von 7% zu verteilen. Auf unsere Teilschuldverschreibungen vom Jahre 1928 entfallen demzufolge, in Übereinstimmung mit § 2 der Anleihebedingungen, für das Kalenderjahr 1933 6% Zinsen.

Die Auszahlung der Dividende erfolgt sofort gegen Einreichung des Gewinnanteilscheines Nr. 12; die Auszahlung der Zinsen auf die Teilschuldverschreibungen vom Jahre 1928 erfolgt ab 1. Juli 1934 gegen Einreichung des Zinscheines Nr. 6 (per 1. Juli 1934).

1. durch die Gesellschaftskassen:

bei unserer Zentral-Finanzverwaltung in Berlin NW 7, Unter den Einden 78,  
bei unserer Bank-Abteilung in Frankfurt (Main), Grüneburgplatz,  
sowie bei unseren Banken in:

2. durch die Gesellschaftskasse der Firma Kalle & Co., Aktiengesellschaft, Wiesbaden Viebrich,  
3. durch nachstehende Banken und deren deutsche Zweigniederlassungen:

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft in Berlin,  
Berliner Handels-Gesellschaft in Berlin,  
Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft in Berlin,  
Deutsche Länderbank Aktiengesellschaft in Berlin,  
Dresdner Bank in Berlin,  
Reichs-Kredit-Gesellschaft Aktiengesellschaft in Berlin,  
S. Bleichröder in Berlin,  
Delbrück, Schickler & Co. in Berlin,  
F. Dreyfus & Co. in Berlin,  
Harden & Co. G. m. b. H. in Berlin,  
Hugo Oppenheim & Sohn Nachf. in Berlin,  
Metallgesellschaft Aktiengesellschaft in Frankfurt (Main),  
4. ferner nur in Leipzig: Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt in Leipzig.

Frankfurt (Main), den 30. April 1934.

I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft  
Bosch H. Schmitz

**K** Bestecke  
**R**  
**A**  
**T**  
**Z**  
Waldstr. 41

**Ehe-**

standsdarlehen  
verwerten Sie vor-  
teilhaft zur  
Anschaffung von  
Matratzen 42162  
Patentmatten  
Schonerdecken  
Bettdecken  
Bettdecken bei  
Rud. Blenk

Bettengeschäft  
Rheinstraße 63  
Werkstätte:  
Kreuzstraße 5

(gegenüber  
Darmstädter Hof  
Warenkaufabk.  
der Beamtinnenbank)

Ihre Waffen  
Mähmaschinen und  
Fahrradrep. nur  
zum Spezialisten  
Waffen-Riegel,  
Hauptstr. 8. 33436

**Von 2 Mann  
zum Volk**

v. Will. Fainbert  
Eine illust. Ge-  
schichte der NSD-  
AP, und der SM.  
Der Verfasser ist  
d. bekannte Schrift-  
leiter d. „Angriff“  
2,85 RM.

**Generalplan  
gegen die  
Arbeitslosigkeit**

von Staatssekretär  
Reinhardt

Aus dem Inhalt:  
Die Arbeitsbeschaf-  
fung, Förderung  
v. Beschäftigten  
in Handlung v.  
Gebäuden, Steuer-  
erleichterungen u.  
Leistungen. Die  
neue Finanzpolitik,  
Bereinsichtigung des  
Steuerwesens usw.

Preis  
nur 1,20 RM.

\*  
zu beziehen durch  
den

Führer-Verlag  
G. m. b. H.  
Abt. Buchvertrieb  
Karlsruhe

**Meidet  
die  
Toten-  
gräber  
des  
Mittel-  
standes:  
Einheits-  
preis-  
geschäfte,  
Waren-  
häuser!**

**SCHLAILE**

mit Salamander  
Tausch Tel. Prosp  
gratis

Stellen Sie sich vor,  
wie leicht und müh-  
sam, den großen  
Unterschied, merkt  
man erst später.  
Wir als Fachleute  
prüfen sorgf. u.  
garantieren bill.  
Spielz. führt, wir  
ab gute brauchb.  
Trommeln. Alle  
über. Marfchmusik  
in groß. Auswahl.  
i. Radio-Musik.

**SCHLAILE**

mit Salamander  
Tausch Tel. Prosp  
gratis

**SCHLAILE**

mit Salamander  
Tausch Tel. Prosp  
gratis

**SCHLAILE**

mit Salamander  
Tausch Tel. Prosp  
gratis

**SCHLAILE**

mit Salamander  
Tausch Tel. Prosp  
gratis

**SCHLAILE**

mit Salamander  
Tausch Tel. Prosp  
gratis

**SCHLAILE**

mit Salamander  
Tausch Tel. Prosp  
gratis

**SCHLAILE**

mit Salamander  
Tausch Tel. Prosp  
gratis

**SCHLAILE**

mit Salamander  
Tausch Tel. Prosp  
gratis

**SCHLAILE**

mit Salamander  
Tausch Tel. Prosp  
gratis

**SCHLAILE**

mit Salamander  
Tausch Tel. Prosp  
gratis

**SCHLAILE**

mit Salamander  
Tausch Tel. Prosp  
gratis

**Tretet der NS.-Volkswohlfahrt bei!**

# Das harte Geschlecht

Copyright by Hansische Verlagsanstalt, Hamburg • Roman von Will Vesper

(88)

Gunnar ließ noch eine Weile in diesem und auch im nächsten Sommer die Küsten bewachen und jedes Schiff, das nach Orkneyland kam, ausfragen. Aber da niemand etwas von Ref und seinem Schiff gesehen hatte beruhigte er sich und gab das Suchen auf. Nicht nur er allein, alle glaubten zuletzt, daß Ref auf dem Meere umgekommen sei. Vielleicht wußte Bauer Thorstein mehr als die anderen. Aber er sagte nichts und redete möglichst wenig über die Sache. Es schien auch, als habe er sich gewandelt und als mache er seinen Frieden mit den neuen Zuständen. Im Herbst nach Refs Abfahrt, lag eine zeitlang ein norwegisches Schiff mit einem Priester in der Düsterebung. Thorstein veranlaßte, daß er das Grab von Thorgils und seinen Söhnen einsegnete und mit Weihwasser begoß. Von dem gleichen Priester ließ er sich und die Seinen zu Christen taufen. Jetzt hatte Gunnar noch weniger Möglichkeit, sich an Thorstein schadlos zu halten. Aber gerne ertrug Gunnar die Schmach nicht, daß es mit seinen Verwandten so kläglich geendet hatte.

Auch dieser Thorstein, der jetzt auf Refs Hof sitzt, machte sich über dich lustig. Ich aber glaube, daß Ref noch lebt, und ich glaube auch zu wissen, wo man ihn suchen muß. Ich erinnere mich jetzt, daß vor einigen Jahren einmal auf Island ein Schiff scheiterte, von dem nachher zwei Männer mit mir nach Norwegen fußen. Sie hatten aus dem Schiffbruch allerlei Felze gerettet, kostbare Felle von solcher Zartheit, wie ich sie noch nie gesehen hatte. Die beiden Männer waren sehr schweigsam, aber so viel errieten wir damals, daß sie in einer Gegend gewesen waren, viel weiter nach Norden, als sonst Schiffe fahren. Immer hatte ich vor, jene Einsiden einmal zu besuchen. Und jetzt habe ich genau solche Felle bei Thorkel in Herjolfsfjörður eingehandelt. Er haust dort ziemlich einjam.

„Er hat zwei Söhne“, sagte Gunnar. „Davon sah ich nichts“, sagte Bard, „und davon sagte er nichts.“

„Vielleicht waren sie auf Fahrt oder auf der Jagd“, sagte Gunnar.

„Jedenfalls“, sagte Bard, „hatte Thorkel ein sehr großes Lager von Fellen, Walroshaut und Zähnen. Es sollte mich wundern, wenn er das alles allein zusammengebracht hätte. Wenn du der Mann bist, für den ich dich halte, so wollen wir im Frühjahr heransbringen, was sich hinter all dem verbirgt. Ich würde mich sehr wundern, wenn wir nicht den Bau des Fuchses dahinter finden sollten. Wenn ich heimsegle, so begleite du mich ein Stück mit einem deiner Schiffe. Dann wollen wir in die Einsiden fahren, so weit wir kommen. Finden wir den Mann dort nicht, so darfst du mit Recht glauben, daß er tot ist, oder in ein Land gefahren, wo niemand ihn erreichen kann.“

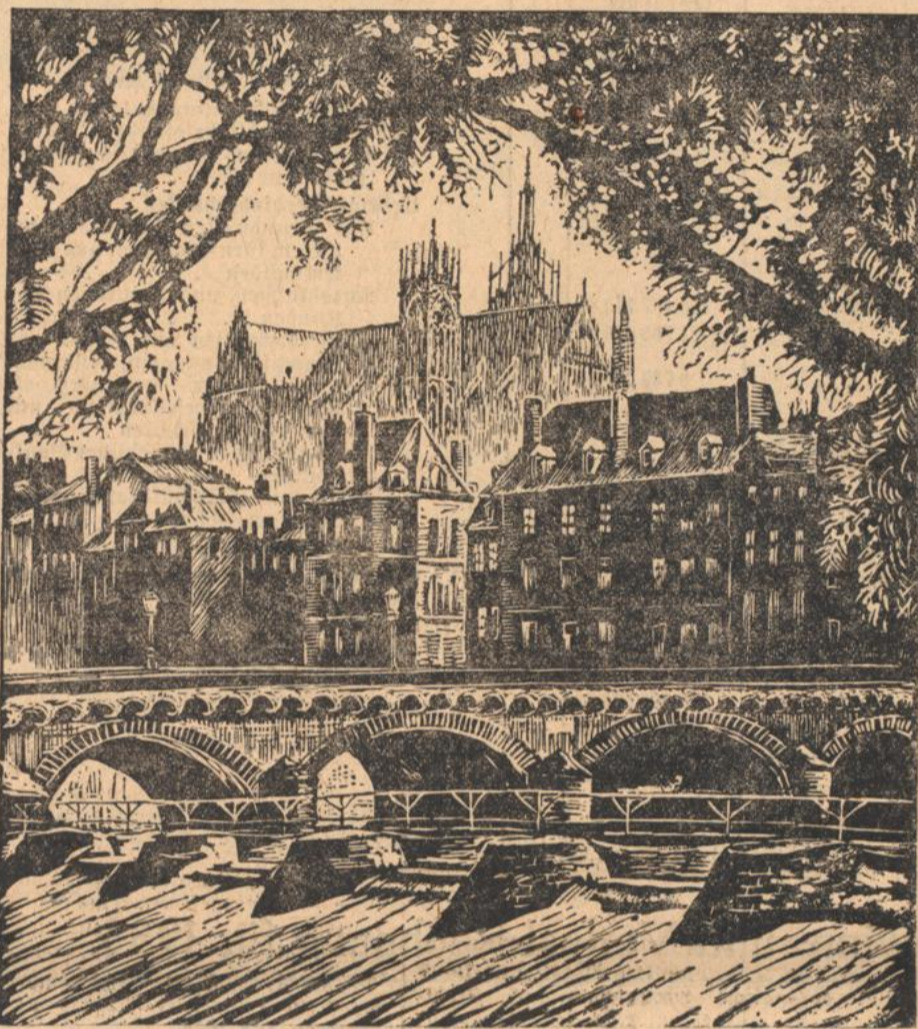
Gunnar war einverstanden, und als das Eis sich löste, machten sich die beiden auf die Fahrt. Sie kamen schon zeitig im Jahre an Herjolfsfjörður vorüber, legten aber auf Bards Rat nicht an, sondern hielten weit vom Lande ab, als wollten sie nach Island. Dann aber wandten sie sich wieder zur Küste und begannen die Buchten und Fjorde zwischen den Gletschern abzusuchen. Lange fanden sie nichts, und Gunnar wollte schon wieder umkehren. Bard aber hatte es auf Beute abgesehen, auf die feidenen Felle, und segelte mit seinem Schiff immer weiter nach Norden, und Gunnar mußte folgen. Nirgends aber trafen sie auch nur eine Spur von Menschen. Die verborgensten Buchten durchsuchte Bard unermüdet.

Eines Abends kamen sie in einen großen Fjord, der sich in vielen Windungen in das Land hineinzieht. Bard fuhr voraus, und da ein leichter Wind landeinwärts wehte, segelte er bis dorthin, wo der Fjord zu Ende schien und ging vor Anker. Auch Gunnar kam dorthin, und verdrießlich warf er Bard vor, daß sie wieder den ganzen Tag vergeblich gesucht hätten. Er sagte auch, daß er entschlossen sei, nun morgen umzukehren. Auch Bard hatte alle Hoffnung aufgegeben, Ref zu finden.

Auf beiden Schiffen gingen die Männer zur Ruhe. Bard aber ruderte noch in einem Boot an Land und stieg auf eine Klippe über dem Strand. Es war eine helle milde Nacht und der Wind wehte sanft fjordeinwärts. Das Wasser leuchtete silbern im Sternenschein. Als Bard auf der Klippe stand und sich umschaute, sah er mitten im Fjord eine große Tangmasse heranschwimmen, die gerade auf das Fjordende zutrieb und dann plötzlich zwischen den Felsen verschwand. Dort war also eine starke Strömung, und es war nicht zu sehen, wohin sie führte. Bard verwunderte sich und stieg weiter die Klippen hinan, bis er plötzlich hinter den Felsen den Anfang eines zweiten Fjordes sah, der noch größer schien als der erste und sich mannigfaltig in das Land hinein verzweigte. Bard stieg nun wieder zum Schiff hinab und legte sich schlafen.

Am andern Morgen wollte Gunnar sein Schiff nach dem Meer wenden. Bard aber rief ihm zu, sie wollten erst dorthin segeln, wo der

Fjord wirklich zu Ende sei. Er fuhr also auf die beiden Felsen zu und Gunnar folgte ihm. Zwischen den Felsen kamen sie in einen schmalen aber tiefen Sund, durch den sie hindurchruderten. Dann öffnete sich ein neuer Fjord von gewaltiger Länge und eine weite prächtige Landschaft. Da der Wind sich gelegt hatte, ruderten sie fast den ganzen Tag. Überall sahen sie Buchten und kleine Fjorde zwischen den Bergen, aber nichts von Menschen. Gegen Abend kamen sie müde in eine Bucht und gingen vor Anker. Jetzt sagte Gunnar deutlich,



Deutsche Kulturgebiete im Ausland — Neß, Jungfernwehr und Kathedrale

## Letzte Ruhestätte berühmter Deutscher

Der Fremdenfriedhof in Rom

Von J. M. Wiesel, Rom.

Neben der Grabpyramide des römischen Septemvirs der Eupulonen Gaius Cestius, jener altrömischen Priesterfamilie, die in der Organisation von Göttermahlen ihres Daseins Inhalt sah, liegt eingekühlt in erhabener Stille, würdig, feierlich in steter Sonntagsstimmung Roms Fremdenfriedhof, die Totenstadt der Andersgläubigen. Im römischen Volksmund nennt man ihn den englischen Friedhof, zuweilen auch den Friedhof der Deutschen, alle kennen ihn aber unter dem Namen „Cimitero protestante“.

Ein babylonisches Sprachengewirr müßte entstehen, wenn die stummen Schläfer plötzlich aufstehen würden aus ihren Gräbern, denn alle nur denkbaren Idiome haben die Toten, die hier im Schatten der Cestiuspyramide friedlich schlummern in ihrem Leben gesprochen. Fremdsprachige Namensinschriften nennen uns die hier Schlafenden, merkwürdige oft unlesbare Epigraphen, erzählen uns ihre Herkunft, was im Leben sie taten und warum sie gerade hier in Rom sich zum letzten Schlafen haben lassen, während man sich unten in den feuchten Grüften in einer einzigen Sprache verständigt und nur die eine Sprache des großen Schweigens redet.

Bezaubernd ist dieser stille Winkel, dicht bei der aurelianischen Stadtmauer. Wie ein immergrüner Garten liegt er hier eingebettet zwischen dem Scharbenberg und dem Paulistator, dem pulsierenden Herzen der Millionenstadt greifbar nahe und gleichzeitig doch wieder so wirklichkeitsfern, daß es fast scheinen möchte, als ob Welten zwischen ihm liegen und der ewigen Stadt. Stolz die Zypressen dunkeln und bilden einen schwarzen Wall zwischen der Stätte des Todes und der Außenwelt, goldgelbe Mimosen brennen wie lodernde Flammen, buntfarbene Blütenkinder treiben ein nächtiges Spiel mit der römischen Sonne, goldbraune Eidechsen huschen geschäftig, lebensfroh durch die Reihen der Gräber, jubelnde Singvögel ertönen in den Zweigen, und über dieses Bild erhabenen Friedens bläut schön und rein der römische Himmel.

daß er das nutzlose Suchen aufgeben und heimfahren würde. Bard antwortete nichts. In der Nacht ruderte er wieder an Land und ging am Strand entlang. Nach einer Weile kam er an einen großen Haufen Holzspäne, betrachtete ihn genau, steckte einige Späne ein und ging leise pfeifend nach dem Schiff zurück. Am andern Morgen stieg er zu Gunnar an Bord und zeigte ihm die Späne, die noch ganz frisch waren.

„Das sieht doch aus“, sagte er, „als ob hier vor nicht langer Zeit Menschen gewesen wären.“ Das konnte auch Gunnar nicht leugnen und jetzt geriet er in Eifer und landete mit einem Teil seiner Mannschaft. Auch Bard ging mit. Es schien ihnen plötzlich, daß sie vielleicht nicht genug Männer mitgenommen hätten. Sie konnten auch die beiden Schiffe nicht ganz entblößen. Wenn Ref hier war und wenn es zu einem Kampf kam, ließ sich erwarten, daß er nicht leicht würde zu bezwingen sein. „Viele Männer“, sagte Gunnar, „soll er nicht bei sich haben.“ Derst. folgt.

Chronist berichtet uns einen tragischen Zwischenfall bei der Beerdigung des Schwabens, der eigentlich nur durch die Geistesgegenwart seiner Freunde vermieden werden konnte. Ein fanatischer Priester hatte das Volk der Citta Leonina, in der Waiblinger wohnte, gegen den Ungläubigen aufgereizt und als man sich vor Tagesgrauen zum Aufbruch nach dem Friedhof rüstete, wurde unten auf der Straße schon der Ruf laut „al fiume“, „in den Fluß mit ihm“, woraufhin die Freunde den Leichnam noch vor Eintreffen des Geistlichen heimlich in den Friedhof brachten.

Diese Episode, die nicht vereinzelt dasteht, zeigt uns, wie schwer es unsere Landsleute, damals in Rom hatten. Was die Kirche ungenügend duldet, das suchte der Fanatismus des Volkes wieder aufzuheben. Jahrzehntelang blieb die Stätte an der Cestiuspyramide, an die ein Volkstummeplatz grenzte, ohne Umzäunung und die Grabmäler der Toten, die keinerlei Blumen Schmuck noch christliche Abzeichen tragen durften, waren dem Vandalismus der Römer ausgeliefert. Obwohl die Grabinschriften meist außer dem Namen des Toten nichts enthielten, woran Anstoß zu nehmen gewesen wäre, eben weil die Kurie es verbot und bei Uebertretung des Verbotes strengste Bestrafung androhte, wurden die Grabsteine vielfach geschändet und des Nachts mit der Aufschrift „Infern“ d. i. Hölle versehen.

Tapfer kämpften die diplomatischen Vertreter der fremden Mächte und an der Spitze der preussische Geschäftsträger in Rom mit der Kurie, um die Schließung des Friedhofes zu vermeiden. Nach dem Tode des Papstes Pius VII. konnte dann auf Vorkostigung der protestantischen Diplomaten hin die Erlaubnis zum Bau eines Grabens als Umfriedung erwirkt werden. Es dauerte aber gar nicht lange, da hatte man im römischen Volksmund dem Graben bereits den Beinamen: „Fosso dei cani“ d. i. „Hundegraben“ gegeben. Die größten Schwierigkeiten machten die Behörden auch, als im Jahre 1824 und 1858 an eine Erweiterung des Kirchhofes geschritten werden mußte. In den Abtretungsbedingungen des Bodens war damals eine Klausel eingefügt worden, die eine Anpflanzung von Bäumen verbot und den Grund und Boden als bleibendes Eigentum der Stadt Rom erklärte. 1857 veranfaßte den päpstlichen Anoniere auf einem in der Nähe liegenden alten Schießplatz Schließungen, wobei eines der Geschosse die Umfassungsmauer des Friedhofes erheblich beschädigte, so daß eine neue energetische Aktion des preussischen Gesandten bei der Kurie notwendig wurde. Eine schriftliche Entschuldigung des Kardinalstaatssekretärs, in der es hieß, daß vielleicht infolge eines Windstoßes die Kugel von ihrer Bahn abgewichen sei, und eine Verlegung des Schießplatzes war die Folge.

Erst als im Jahre 1870 die Einigung Italiens das Ende des Kirchenstaates brachte, war für die in Rom lebenden Protestanten eine ruhige Zeit von Kultusfreiheit angebrochen, wemgleich für den Friedhof der Protestanten der Friede auch jetzt noch nicht kommen sollte. Lange blieb das alte Friedhofgesetz aus der päpstlichen Zeit noch in Kraft und wiederum drohten Maßnahmen, die den Friedhof endgültig aus sanitären Gründen beseitigen wollten. Damals hatte man den kaiserl. Vorkämpfer von Berlin aus angewiesen, alles daran zu setzen, daß dieser Begräbnisplatz erhalten bleibt. Doch war dies nur wiederum dadurch möglich, daß man die Konzeption machte, auch protestantische Italiener solange aufzunehmen, bis die eigene evangelische Abteilung im großen Camp Verano fertig gestellt sei. In den folgenden Jahrzehnten drohte eine weitere Gefahr seiner Schließung noch 1876 und 1888, und als dann später sich die römische Stadtverwaltung mit der Tatsache einer Erhaltung der Totenstadt an der Cestiuspyramide abgefunden hatte, ging man an eine Erweiterung des Friedhofes.

Heute besteht der Friedhof der Fremden aus zwei von einander getrennten „Teilen“, dem sogenannten alten Friedhof mit den Gräbern der Humboldtfinder und denen von Keats und Severns, der etwas ungesperrt und verlassen an die Cestiuspyramide grenzt und den neuen Friedhof, über den heute lange Reihen erste Zypressen wachen. Eine Vereinigung dieser beiden Teile wurde stets abgelehnt mit der Begründung, daß man eine Straße bauen und dicht vor der Cestiuspyramide vorbeiführen wolle. Eine leichte Travertinmauer trennt die beiden Friedhöfe, die jetzt zur „Zona monumentale“ erhoben worden sind und heute den Schutz der staatlichen archäologischen Überwachungsstelle genießen, die strenge darüber wacht, daß der Friedhof der Protestanten unangetastet bleibt, während ein eigens aufgestelltes Komitee, dessen Vorsitz der jeweils älteste Vorkämpfer der interessierten Nationen führt, dafür sorgt, daß die charakteristische Einheit des Friedhofes erhalten bleibe und auf dem alten Teil nur bedeutende Persönlichkeiten bestattet werden. Dazu kommt noch, daß alle Anlagen, die auf dem Friedhof gemacht werden, dem Urteil eines Kunstforums, das aus den Leitern der deutschen, englischen und amerikanischen Kunstakademien in Rom besteht, unterliegen. So ist endlich nach jahrhundertlangem Kampfen der stille Winkel an der Cestiuspyramide, die Ruhestätte der deutschen Protestanten zu einem Glied des Friedens im Herzen der ewigen Stadt geworden.

Wer hat die Toten nicht beneidet, die hier der Auferstehung entgegenstehen und wer möchte sich nicht wünschen, hier seine letzte Ruhe zu finden, wenn der Tod ihm die Streitart aus der Hand genommen hat? Und doch ist es nicht leicht, hier einen Zoll Erde zu bekommen, denn die Einbürgerungsmöglichkeit im Friedhof der Dichter, Künstler und Gelehrten ist nur gering, da eine Erweiterung dieser einzigartigen Totenstätte nicht mehr möglich ist, seitdem die Weltstadt sie in ihre unbarmherzigen Arme geschlossen hat. Was in den vergangenen Jahrhunderten durch die Unduldsamkeit der Päpste erschwert wurde, ist heute durch die Ausdehnung der Innenstadt weit über die alte Stadtmauer hinaus zur Unmöglichkeit geworden.

Der römische Friedhof der Protestanten ist wohl die schönste und interessanteste Totenstadt der Welt. In ihm finden wir den kulturellen und politischen Entwicklungsang der abendländischen Welt der letzten 200 Jahre in Stein geritzt. Krieg und Revolutionen haben hier ihre Spuren hinterlassen, politische Geschehnisse, ernste Verwicklungen und bedeutende Ereignisse kann man an den Gräbern ablesen. Führende Persönlichkeiten ruhen auf diesem Friedhofe neben Dichtern, Künstlern und Gelehrten aller Nationen. Uns Deutschen ist er besonders ans Herz gewachsen, liegen doch viele unserer großen Landsleute dort begraben und wünschte sich selbst Goethe hier, als er im November 1786 den Friedhof besuchte, ein Ruhestätte. Er rief damals aus: „Dulde mich, Jupiter, hier, und Hermes führe mich später an Cestius' Mal vorbei, leise zum Desus hinab.“

Konnte Goethe damals ahnen, daß man 44 Jahre später seinen Sohn Julius August hier zu Grabe tragen wird. Ein Grabstein mit einem von Thoralwälden gearbeiteten Reliefkopf bezeichnet den Ansehlag des Goethejohnes. Im gleichen Jahre fand auch der hochflehende schwäbische Dichter Wilhelm Waiblinger nach einem unruhigen und unglücklichen Leben hier seine letzte Ruhe. Der

# Turnen und Sport

## Merkwürdige Entscheidungen

Nur Hornfischer Europameister — Die neuen Titelträger im Amateurringen — Deutschland im Länderklassament hinter Schweden und Finnland

Nach vierstägiger Dauer wurden am späten Sonntagabend die 10. Europameisterschaften der Amateurringer zum Abschluß gebracht. In allen Tagen wurde vom frühen Morgen bis lange nach Mitternacht fast ununterbrochen gerungen, bis endlich die sieben neuen Meister und die bestplatzierten feststanden. Durch die umständliche Punktverteilung kann leider nicht immer der wirklich beste Mann einwandfrei ermittelt werden, denn es gibt tatsächlich Fälle, in denen der neue Meister von den nächstplatzierten glatt geschlagen wurde. Unter diesen unzulänglichen Bewertungen hatten leider auch wieder einmal deutsche Ringer zu leiden (Erinnerungen an Los Angeles werden da wach!) Der junge Darmstädter **Eric Siebert** war in allen seinen Kämpfen siegreich und gewann auch gegen den neuen Europameister **Vietags** (Estland), aber trotzdem wurde er nur Zweiter, da Vietags entscheidende Siege zu verzeichnen hatte. Ähnlich erging es im Leichtgewicht dem Dortmunder **Sperling**, der den Meister **Reini** (Finnland) besiegte, aber nur durch Kurland (Dänemark) eine Niederlage erlitt. Diese Niederlage warf den Deutschen sogar auf den vierten Platz zurück. Bedingt durch **Hornfischer** konnte im Schwergewicht sich wieder erfolgreich durchsetzen und seinen Vorjahrsieg wiederholen.

In der Länderwertung kam Deutschland hinter Schweden und Finnland nur auf den dritten Platz; die beiden starken nordischen Nationen haben Amateurringsport behauptet. Die endgültige Siegerliste lautet:

**Bantamgewicht:** 1. Thuvesson (Schweden), 2. Zombori (Ungarn), 3. Horvath (Rumänien).  
**Federgewicht:** 1. Pihlajamäki (Finnland), 2. Toth (Ungarn), 3. Gozzi (Italien).

**Leichtgewicht:** 1. Reini (Finnland), 2. Kurland (Dänemark), 3. Carlsson (Schweden), 4. Serling (Deutschland).

**Mittelgewicht:** 1. Glans (Schweden), 2. Nordling (Finnland), 3. Gallegati (Italien).

**Schwergewicht:** 1. Johansson (Schweden), 2. Neo (Estland), 3. Papp (Ungarn).

**Halbschwergewicht:** 1. Vietags (Estland), 2. Siebert (Deutschland), 3. Mravet (Tschchoslowakei).

**Schwerste Gewicht:** 1. Hornfischer (Deutschland), 2. Svensson (Schweden), 3. Swilski (Letland).

**Länderwertung:** 1. Schweden 12 Punkte, 2. Finnland 9 P., 3. Deutschland 5 P., 4. Ungarn 5 P., 5. Lettland 4 P., 6. Italien 2 P., 7. Dänemark 2 P., 8. Estland 2 P., 9. Tschchoslowakei 1 P., 10. Rumänien 1 Punkt.

## Mannheimer Sportbrief

Der letzte Sonntag des Monats April mit seiner sommerlichen Milde brachte dem Mannheimer Sportleben reges Treiben auf allen Gebieten. Zwanzigtausend Menschen pilgerten zum Stadion, um dem für die weitere Entwicklung des Sp. V. Waldhof bedeutungsvollen Treffen gegen die Offenbacher Kickers beizuwohnen. Sogar unser Stadtoberhaupt mit einem Kreis von Ehrengästen befandete durch sein Erscheinen sein Interesse an der aufwärtsstrebenden Laufbahn unseres badischen Fußballmeisters, dessen tapferes Kämpfen seiner Vaterstadt sehr zur Ehre gereicht. Auch bei der Gegenüberstellung mit den Offenbachern auf heimatischem Boden verdienen die blau-schwarzen Jungen ein Gesamtlob, wenn auch ihr Spiel an Einzelleistungen bemessen, nicht letzte Reife ihres technischen Könnens darstellte. Der sonst so durchgreifende Sturm blieb manchmal in ägernder Reife stecken und holte nicht zum torbringenden Schlag aus. Tadellos wie stets waren die Läufer, Verteidigung und Torhüter, die in allen gefährlichen Momenten mit einer präzisen, fauberen Verteidigungsarbeit aufwarteten und jede Torchance der Gegner vereitelten. Die meisten der Zuschauer hofften bis zuletzt auf den Siegestreifer der Einheimischen. Er blieb aus. Trotzdem gebührt den Waldhöfern ein Gesamtlob. Sie schlugen sich mit Bravour, fair und ritterlich als würdige Kandidaten einer Deutschen Meisterschaft. Die Reife des VfB. Mannheim nahm einen unglücklichen Ausgang, denn mit 6:2 Toren verlor er gegen die „Eintracht“ (Frankfurt), ein Resultat, das selbst bei der höchsten Einschätzung der zur Zeit sich in Hochform befindlichen „Eintracht“ unenttäuschend muß. Auf diese Niederlage am Samstag folgte eine zweite: In Friedberg verlor VfB. 3:2. Allerdings muß erwähnt werden, daß dem kraftvollen VfB. Friedberg eine durch vier Ersatzleute geschwächte Mannschaft gegenübertrat. Der VfB. Neckarau gastierte in Wiesbaden. Es war ein fesselndes Treffen zweier ebenbürtigen Gegner, das, dem Spielverlauf und den Leistungen entsprechend, unentschieden endete. Der neue Bezirksmeister FC. 08 Mannheim, der in Schwellingen antrat, hatte eine stattliche Zuschauermenge auf den Platz des Sportvereins gelockt und führte auch ein bewegliches Spiel vor, zeigte aber

nichts Außergewöhnliches. Mit 6:6 errang der SpV. Schwellingen ein Unentschieden.

Den erwartenden Sieg, der den Fußballern des SpV. Waldhof am Sonntag nicht beschieden gewesen, holten sich die Handballer, die zum ersten Start zur Deutschen Meisterschaft angetreten waren und die höchsten Hoffnungen überboten. Der Deutsche Handballmeister spielte brillant, selbst wenn man zugeben muß, daß der VfB. Magerodt in seinem Kräfteverhältnis zu der besten gestifteten Meisterschaft Waldhofs stand. Aber auch die Damenelf des VfB. Mannheim erlebte einen großen Tag. Sie traf auf ihrem Vereinssporplatz auf die vorzügliche Mannschaft des Stadt-Sportvereins Frankfurt. Die Mannheimerinnen gewannen durch ein lebendigeres Spiel mit 3:2.

Im Hockeyslager erstreute man sich an einem entsprechenden Lokaltreffen zwischen dem TB. 1846 Mannheim und dem TB. Germania Mannheim. Das Spiel hielt was man sich davon versprochen. Ueberraschungen oder gar Glanzleistungen wurden nicht erzielt. Der Turnverein 1846 siegte 1:0. Mit der gleichen Torzahl — leider aber zu Ungunsten des VfB. Mannheim — ging das Hockeyspiel gegen den TSG. München-Gröden aus. Die Gäste waren bedeutend achtsamer als die Einheimischen, die manch günstige Situation verpassten.

Der Rugsbysport in Mannheim marschiert. Nach dem Probegalopp des neugegründeten Mannheimer Rugsbysklubs in Heidelberg gegen den dortigen Sportklub Neuenheim, hatten die Mannheimer den sieggewohnten Neuenheimer Sportklub nach hier verpflichtet. Wenn auch die Mannheimer Rugsbyspieler noch viel lernen müssen, so buchen sie doch schon achtbares Können, das auf eine gute Veranlagung schließen läßt.

Bei den Schwereathleten suchte man am Samstag und Sonntag nach dem „unbekannten Sportsmann“. Die Boxer hatten im Rahmen eines Olympiaturniers zur Werbung unentdeckter Talente aufgerufen, und kann man erfreulicherweise registrieren, daß der Appell nicht ungeschoren verflungen. Bei dem vom VfB. 96 musterhaft aufgezogenen Meeting meldeten sich fast ein Dutzend befähigter Boxer aus der SA. und SV. und Sportvereinen und

dürften sich die jungen Burschen bei einer gründlichen Schulung zu hoffnungsvollen Kämpfern entwickeln. Sogar der bekannte Marathonläufer Gahner war zur Stelle und bewies, daß er nicht nur sportlich trainierte Beine, sondern auch schlagharte Fäuste besitzt. Eine kleine Enttäuschung wurde indessen den Ringern und Stemmern der Mannheimer Kraftsportvereine zuteil, die auf dem prächtigen Platz des Reichsbahn-Sportvereins die „unbekannten Kraftsportler“ vergeblich erwarteten. Sollten wirklich in der einstigen Hochburg des Kraftsports heute keine, starken Männer“, besser gesagt, starke junge Burschen zu finden sein? Man möge einmal in den oberen

Schulklassen Umschau halten! In dem nachbarlichen Ludwigshafen wurde bei der Suche nach dem „unbekannten Kraftsportler“ wenigstens ein tadellos veranlagter Kugelwerfer gefunden, der mit bloßer Naturkraft 18,70 Meter stieß.

Mit besonderer Liebe widmet man sich zur Zeit in Mannheim dem Rettungsschwimmen. Kaum ist ein Kursus über Rettungsschwimmschulung bei der Hitlerjugend und der SA. beendet, so hat schon ein neuer Beleg für den freiwilligen Arbeitsdienst begonnen. Die Leitung liegt in den bewährten Händen des Schwimmlehrers Bauer und seinem Mitarbeiterkreis.

## Sport in Heidelberg

Der vergangene Sonntag war für den Heidelberger Rasensport ein reichlich schwarzer Tag. Durch die knappe 13:17 Niederlage der Ruderafgesellschaft in der Vorentscheidung um die deutsche Rugsbymeisterschaft in Hannover gegen 1897 Linden ist die Aussicht auf das Rugsby-Endspiel am 13. Mai in Heidelberg und die deutsche Meisterschaft entchwunden, so daß nicht nur die RGS. um den großen Erfolg, der in greifbarer Nähe stand, gekommen ist, sondern auch die zahlreiche Heidelberger Rugsby-Gemeinde sich vergeblich auf das Endspiel, das jetzt eine Hannoveraner Lokalangelegenheit zwischen dem Titelverteidiger VfB. Hannover und dem Besieger der RGS. geworden ist, freuen hat. Der Ausgang in Hannover ist beinahe tragisch zu nennen, da RGS. mit Erlas antreten mußte und nach einem Vorsprung 3:8 in der Pause noch wenige Minuten vor Schluß 12:13 in Front lag, so daß beinahe mit dem Schlupf die Entscheidung fiel. Uebriens hat die RGS. gegen den gleichen Gegner im Endspiel mit 5:6 Punkten auch ganz knapp verloren.

Eine zweite, wenn auch weniger bedeutende Meisterschaft, die der Bezirksklasse Unterbaden-Ost im Fußball, ging in Weinheim durch die überraschend hohe Niederlage 4:0 der FC. Kirchheim verloren. Weinheim hat damit bei Punktgleichheit mit dem Teiler 1:08 gegen Kirchheim 1:06 das bessere Torverhältnis und die Meisterschaft. Die übrigen Heidelberger Vereine — FC. 05, Union und FC. Mohrbach — zieren gemeinsam das Tabellenende und werden alle absteigen müssen; gewiß kein erfreuliches Zeichen für den Heidelberger Fußball.

Im Hockeys geht es allmählich der Sommerpause entgegen. Im einzigen Spiel, Turngemeinde 78 — Turnverein 46, zeigte die Mannschaft des HSV. nur sehr wenig und kam mit 4:0 noch gut weg. Auch die sonst guten HSV-Damen brachten in einem torlosen Spiel keine Leistung.

Am Nachmittag fand bei einer Rekordbeteiligung die gemeinsame Auffahrt der Heidelberger Paddler statt. Man wundert sich nur, daß der Kanusport hier nicht auch sportlich gepflegt wird, steht doch neben der großen Paddlergilde eine einzigartige Kennzettel zur Verfügung. Bei einer anregenden Verbindung und Organisation wird dieser schöne Sommerport sicher viele Freunde finden. Warum sollte Heidelberg in diesem Punkt nicht können, was viele andere oft kleinere Städte fertig bringen?

Am Abend trat mit seinem „Frühlingsfest“ im Hallenbad der Heidelberger Turnverein in einer eindrucksvollen Werbefundgebung vor eine breite Öffentlichkeit. Die turnerischen und schwimmerischen Darbietungen standen auf einer beachtlichen Stufe; vor allem scheint auch das Turnerschwimmen Fortschritte zu machen, wenn auch der Schwimmverein Nikar die eingelegten Staffeln überlegen und in besserem Stil gewinnen konnte. Der neue Führer des Vereins, Rechtsanwalt Dr. Hofert, legte in einer eindrucksvollen Ansprache Arbeit und Aufgaben der Turnerschaft sowie das Ziel seiner Tätigkeit als Führer des Vereins dar.

Die Nikarschwimmer trugen in Neustadt a. d. S. gegen SC. Neustadt und Rot-Weiß Kaiserslautern einen Klubdreikampf aus und waren mit 160 Punkten — Neustadt 130, Kaiserslautern 70 — erfolgreich. Es gingen nur die 10 mal 50 Meter Freistilstaffel und

gegen Neustadt 1:4 überraschend das Wasserballspiel verloren.

Am Tag des unbekanntesten Kraftsportlers mußte der ASV. Heidelberg gegen den süddeutschen Meister „Eiche“ Sandhofen mit 18:1 Punkten eine hohe Niederlage hinnehmen. Dagegen gewann die zweite Heidelberger Garnitur 12:9.

## Bruchialer Sport

Die sportliche Ausbeute war am letzten Sonntag in Bruchsal recht mager. Durch den Sommertagszug unterblieben größere sportliche Veranstaltungen und so mußte man sich mit dem Wenigen begnügen, was noch geboten wurde.

Im Fußball war so viel wie gar nichts los. Die Bruchsaler Fußballvereinigung ließ ihr Verbandsspiel gegen FC. Heidelberg des Sommertagszuges wegen auf nächsten Sonntag verlegen.

Die Fußball-Gesellschaft Frankonia, die sich in neuer Zusammensetzung kürzlich die Meisterschaft in der Kreisklasse II sicherte, trug mit einigen Mannschaften Freundschaftsspiele aus, denen aber wenig Bedeutung beizumessen ist.

Im Handball war es schon wesentlich interessanter. Hier sicherte sich der hiesige Turnverein 1846 durch einen überzeugenden 10:2 (2:2)-Sieg über den Karlsruher TB. 46 die Meisterschaft in der Bezirksklasse 2. Dieser schöne Erfolg ist um so erfreulicher, als in Bruchsal noch keine Handballmeisterschaft zu verzeichnen war. Dem neuen Meister die besten Glückwünsche.

Man wird mit großem Interesse die nun beginnenden Aufstiegs spiele verfolgen, die den TB. 46 mit TB. 46 Mannheim, TB. 02 Weinheim und TSG. Viertheim zusammenführen. 2 von diesen Vereinen steigen in die Gaulasse auf. Zu diesen bevorstehenden schweren Kämpfen wünschen wir der Mannschaft weitere Erfolge.

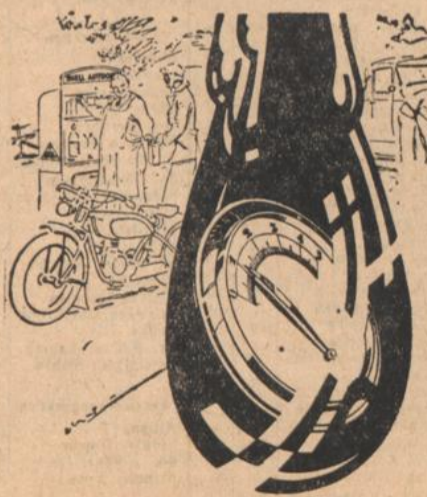
Ein sehr interessantes Spiel gab es in der Jugendklasse zwischen dem TB. Bruchsal 07 — TB. 46 Bruchsal 6:6 (6:3). Nachdem der Turnerbund das Vorspiel 6:5 gewonnen konnte, genügt der heute erzielte Punkt, die Meisterschaft zu erlangen. Somit gelang es dem Turnerbund 07 erstmals, dem TB. 46, der die Meisterschaft seit einigen Jahren inne hatte, den Titel als Bezirksmeister abzuschmecken. In einem Freundschaftsspiel Turnerbund Bruchsal 07 komb. — FC. Mühlacker gab es ein Unentschieden 7:7 (3:2).

## Fechten

Sonntag fanden in Karlsruhe die Auscheidungskämpfe zu den badischen Meisterschaften in Florett und Säbel für den Bezirk Mittelbaden statt. Die Wettkämpfe, welche recht schön und spannend durchgeführt wurden, hatten folgendes Ergebnis:

- a) Florett: 1. Sieger König-Karlsruher Turnverein 1846, 2. Meister-Aden-Aden, 3. Weibel-Florenzheim, 4. Reilbach C.-Karlsruher TB. 46, 5. Mader-Florenzheim, 6. Kogel-M.A.S. Karlsruhe, 7. Wolling-Karlsruher TB. 46, 8. Lehmann-Karlsruher TB. 46.
- b) Säbel: 1. Sieger Blum-Bretten, 2. Bever-Florenzheim, 3. Stahl-Florenzheim, 4. Haas-Aden-Aden, 5. Weibel-Florenzheim, 6. Zech-Florenzheim.

Die vorstehend Genannten haben sich durch diese Erfolge die Teilnahme an den badischen Meisterschaften gesichert.



# Fahrsicherheit durch jeden Tropfen

# SHELL AUTOOEL

SHELL AUTOOEL, in Deutschland hergestellt, werden in Zusammenarbeit mit den Kraftfahrzeugfabriken abgestimmt auf alle Motortypen und alle Jahreszeiten. Die unter Plombenschutz überall erhältlichen SHELL AUTOOEL sind in ihrer Betriebssicherheit und Wirtschaftlichkeit unübertroffen.

